

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.

Dä Löömzoh

Die Zeitung der Kreisgruppe Bamberg

Startschuss
für den Weltacker

Frischer Wind für
Erneuerbare Energie

Veranstaltungen
Sommerprogramm

Grau war gestern





Es geht weiter!

Weltacker wächst durch Spenden



Der Weltacker wird vom Engagement vieler Menschen getragen. Damit er mit Leben gefüllt wird, braucht es aber auch Geld u.a. für Material und Saatgut, für die Pflege und Bewirtschaftung des Ackers und für Honorare von Mitarbeiter*innen, die dort hochwertige Bildungsangebote durchführen.

Besonders freuen wir uns deshalb, dass bereits eine schöne Spendensumme für den Weltacker eingegangen ist: Franz Amann aus Hirschaid, der seit vielen Jahren für den BUND Naturschutz aktiv ist, hat persönlich 2000 Euro gespendet.

Mitglieder von Grünes Bamberg haben auf ihrer Weihnachtsfeier Spenden für das Weltackerprojekt gesammelt. Die beiden Abgeordneten Ursula Sowa (MdL) und Lisa Badum (MdB) haben noch großzügig auf 1000 Euro aufgerundet.

Über den Klimafonds der Metropolregion Nürnberg sind schon über 3.000 Euro eingegangen, die vom Klimafonds verdoppelt werden

Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender. Ihr seid großartig!

Text: Christine Hertrich

Foto: Niko Scholz

Scheckübergabe vor Ort, von links: Erich Spranger (BN), Luis Reithmeier und Michaela Reimann (Grünes Bamberg), Christine Hertrich (Projektleitung Weltacker), Lisa Badum (MdB), Ursula Sowa (MdL), Mathieu Lubiato (Weltacker).




Fachgeschäft für Fairen Handel

Entdecken Sie neben dem „Bamberg Kaffee“ mehr als 1200 Artikel aus fairem Handel - Lebensmittel, Kunsthandwerk, Schmuck, Geschenke u.v.m.



Kapuzinerstraße 10
96047 Bamberg · www.sidew.de
Tel. 0951 20 37 55 · wlbamberg@sidew.de

Naturland-Hof Weiß

jeden Samstag am Bauernmarkt von 8-13Uhr





→ Bauernbrot, Geräuchertes

→ Fleisch und Wurst vom Bio-Weiderind

→ www.naturlandhof-weiss.de



Otto und Irene Weiß, Laibarös 12, Telefon: 09207.667

Impressum

Herausgeber von Dä Löömzoh:
Bund Naturschutz in Bayern e.V.,
Kreisgruppe Bamberg,
Kapuzinerstr. 12, 96047 Bamberg

Bankverbindung:
Sparkasse Bamberg,
IBAN: DE70 7705 0000 0000 070300
BIC: BYLADEM1SKB

Verantwortlich i.S.d.P.:
Erich Spranger, 1. Vorsitzender
Redaktion: Claudia Heitz und Steffi Rödel
Anzeigen & Layout: Claudia Heitz

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:
Erich Spranger, Lissy Dörfler-Christa,
Jürgen Gerdes, Walter Haderlein, Gerhard
Spörlein, Christian Luplow, Christine
Hertrich, Winfried Berner & Ulrike
Rohm-Berner

Druck: Druckerei Safner, Priesendorf

Dä Löömzoh erscheint zweimal jährlich.
Für gewerbliche Anzeigen gilt unsere
Anzeigenpreisliste Stand 01/2022.
Die Redaktion behält sich Änderungen
und Kürzung von Artikeln vor.
Redaktionsschluss Löömzoh 2/2025
01.10.2025

Titelfoto: Gebäude des städtischen
Planungsamtes: BN, Kreisgruppe
Bamberg

„Dä Löömzoh“ ist auf 100%
Recyclingpapier gedruckt.

Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der Natur,

es sind politisch bewegte Zeiten, in denen wir leben. Bisherige Gewissheiten gelten nicht mehr, bereits Erreichtes im Natur- und Umweltschutz wird in Frage gestellt und die aufrichtige, argumentative Auseinandersetzung scheint ein Auslaufmodell zu sein.

Unser Kompass hingegen ist klar: Wir setzen uns sachorientiert für Natur, Umwelt und unsere Lebensgrundlagen ein. Dabei sind wir auch politisch, aber niemals parteipolitisch. Wir melden uns ebenfalls zu Wort, wo wir unsere Demokratie und rechtsstaatliche Ordnung in Gefahr sehen.

Jetzt nach der Bundestagswahl warnen wir vor einem Rollback in der Energiepolitik. Ökologisch und ökonomisch würden wir uns damit aufs Abstellgleis begeben. Im Strombereich muss der Ausbau von Solar- und Windkraft, von Netzen und Speichern weitergehen. Mit Schrecken erinnern wir uns an das Abwürgen des PV-Ausbaus im Jahr 2012. Damals verloren wir 100.000 Arbeitsplätze und die zukunftssträchtige PV-Industrie an China. 2017 wurde dann der Windkraftausbau ausgebremst.

Bei der Wärmewende sind mit der kommunalen Wärmeplanung und dem Gebäudeenergiegesetz die Weichen gut gestellt. Leider gibt es Stimmen, die diese Gesetze wieder rückgängig machen wollen. Das wäre Gift für die Wärmewende, denn Kommunen,



Bürger und Bürgerinnen sowie Industrie und Handwerk brauchen dringend Planungs- und Investitionssicherheit.

Im Verkehrsbereich werden das Verbrenner-Aus für Neuzulassungen ab 2035 und das Deutschlandticket als eines der wenigen zarten Pflänzchen einer Verkehrswende wieder in Frage gestellt.

In dieser Ausgabe haben wir wieder viele interessante Artikel für Sie zusammengestellt: Unter anderem beginnen wir mit einer Serie über die Natura 2000-Gebiete, blicken im Rahmen der „Geretteten Landschaften“ auf die Auseinandersetzung über die Bergverbindungsstraße zurück, berichten über Stadtgrün („Grau war gestern“) sowie über unser neues Weltacker-Projekt und stellen den Stand der Ausweisung von weiteren Windvorranggebieten vor.

Vielleicht sehen wir uns ja bei einer unserer vielen Veranstaltungen, die Sie im Programm 2025 in diesem Heft aufgeführt finden. Es ist für alle etwas dabei.

Viel Freude beim Lesen!

Ihr Erich Spranger

Inhalt

Windkraft im Landkreis	4	Ökologische Landwirtschaft	16
In aller Kürze	7	Weltacker Bamberg	18
Grün in der Stadt	8	Jahresprogramm Weltacker	19
Baumpaten*innen gesucht	10	Bewahrte Landschaften	20
Natura-2000-Serie	11	Schwarzpappel	23
Veranstaltungen	14	FFH – Gebiet: Albtrauf	24
		Naturserie – Biene des Jahres	27



Links: Winräder bei Neudorf. Unten: Symbolbild: Pixabay.

Erneuerbare Energien

Frischer Wind für den Windkraftausbau im Landkreis

Mit dem „Wind-an-Land-Gesetz“ sollen in allen Bundesländern ausreichend Flächen für Windvorranggebiete zur Verfügung gestellt werden, in Bayern bis 2027 1,1% und bis 2032 1,8% der Landesfläche. Nur in den Vorranggebieten ist die Nutzung von Windkraft prinzipiell möglich und hat Vorrang vor anderen Nutzungen.

Das heißt aber nicht, dass Windvorranggebiete automatisch bebaut werden. Abgesehen von der Wirtschaftlichkeit und der notwendigen Einigung mit den Flächeneigentümern muss jedes mögliche Projekt noch ein Genehmigungsverfahren durchlaufen. Bei einigen Gebieten erweist sich auch ein fehlender bzw. zu weit entfernter Netzeinspeisungspunkt als Hindernis.

Auch im Landkreis Bamberg haben die Vorgaben des Bundes die Ausweisung von weiteren Windvorranggebieten zur Folge. Zuständig für die Ausweisung ist der Regionale Planungsverband

Oberfranken West. Zu den bereits ausgewiesenen 1% der Regionsfläche sollen im derzeit laufenden Verfahren weitere 1,1% der Regionsfläche hinzukommen. Konkret geht es im Landkreis Bamberg um 14 neue Windvorranggebiete.

Aufgrund des Verfahrensaufwandes hat sich der Regionale Planungsverband sinnvollerweise entschieden, die durch das „Wind-an-Land-Gesetz“ für 2032 vorgeschriebene Flächengröße gleich in einem ersten Schritt zu erreichen.

Wie werden mögliche weitere Windvorrangflächen festgelegt?

Anhand eines Kriterienkatalogs wurden die zumindest theoretisch möglichen Flächen für Windvorranggebiete berechnet. Zu den Kriterien gehören Ausschlusskriterien und Kriterien mit Restriktionen (Einschränkungen). Beispielsweise muss der Abstand zu Wohngebieten 1000m betragen und zu Mischgebieten, wozu die meisten Ortschaften gehören, 700m. Auch sind Abstände zu Verkehrswegen und Stromleitungen festgelegt. Weitere Kriterien sind unter anderem militärische Belange, Waldschutz und Landschaftsbild. Den Naturschutz betreffend sind z.B. FFH-Gebiete ein Ausschlusskriterium.

Die flächenmäßig gerade im Landkreis Bamberg sehr großen Landschaftsschutzgebiete wurden zu einem Restriktionskriterium herabgestuft. Damit ist die Ausweisung von Windvorrangflächen auch in Landschaftsschutzgebieten

eingeschränkt möglich. Die teilweise Öffnung der Landschaftsschutzgebiete begrüßen wir. Es ist eine alte Forderung von uns.

Die gewonnenen Potentialflächen wurden durch die betroffenen Fachbehörden geprüft und mit den Kommunen und Landratsämtern diskutiert. Daraus ergaben sich die neu vorgeschlagenen Windvorranggebiete. Es wurden nur Vorschläge aufgenommen, die auch von den Kommunen unterstützt werden. Für diese Gebiete wurde eine strategische Umweltprüfung durchgeführt. Nun läuft noch bis zum 30. Mai das öffentliche Beteiligungsverfahren, bei dem Kommunen, Fachstellen, Verbände und die Öffentlichkeit Stellung beziehen können.

Die Internetseiten des Regionalen Planungsverbandes führen alle Vorranggebiete mit Karte und zugehörigen Umweltinformationen auf (www.oberfranken-west.de/Aktuelles/Fortschreibungen.).

Die eingegangenen Stellungnahmen werden abgewogen. Im Herbst berät dann der Planungsausschuss über die vorgeschlagenen Windvorranggebiete und stimmt über sie ab. Vermutlich wird es nur noch kleinere Veränderungen geben.

Das Verfahren zur Ausweisung findet unsere Unterstützung: Es ist zielführend, fachlich geleitet, transparent und demokratisch.

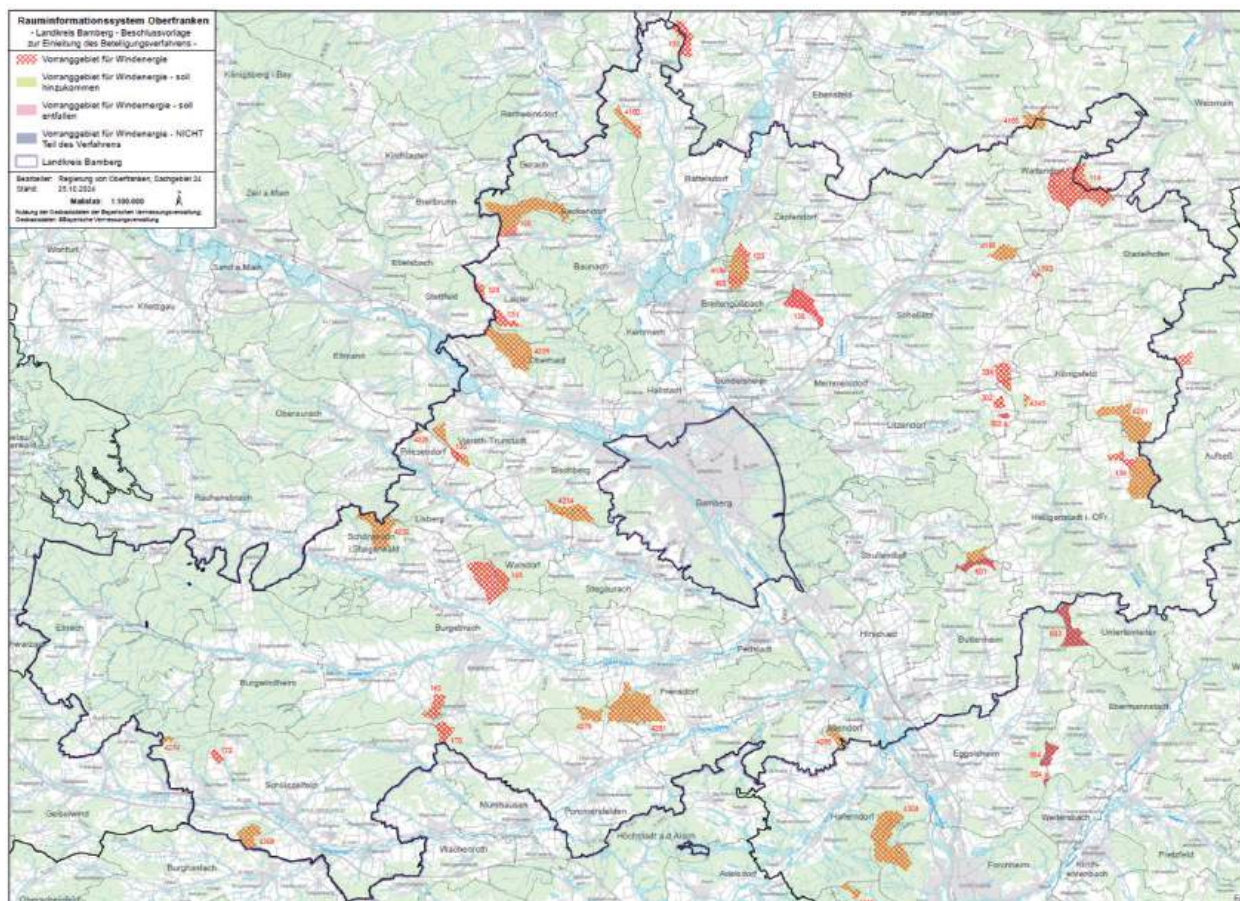
Bewertung durch den BN

Klimaneutralität ist ohne einen starken Ausbau der Windkraft nicht möglich. So setzt sich der BN schon von Anfang an für die Windkraft ein und hat zum Beispiel auch das erste Windrad im Landkreis in Sassendorf mit auf den Weg gebracht. Aus regionalplanerischer Sicht ist es sinnvoll, den Ausbau räumlich zu lenken und auf festgelegte Windvorranggebiete zu beschränken. Die Abwägung zwischen Klimaschutz,

Versorgungssicherheit, biologischer Vielfalt, Landschaftsschutz und weiterer Schutzgüter ist nicht immer einfach. Die leistungsstarken Windkraftanlagen der neuen Generation sind mit Nabenhöhen bis 170 m sehr hoch. So wird sich auf jeden Fall das Landschaftsbild verändern. Gerade auch, weil sich die Windanlagen meist auf den windhöffigen Höhenzügen befinden. Aber im Vergleich zu den Auswirkungen von Atom und Kohle ist die Veränderung des Landschaftsbildes doch eine sehr viel geringere Beeinträchtigung.

Im Löömzoh vom April 2023 haben wir grob überschlagen, dass mittelfristig ungefähr 40 große zusätzliche Windkraftanlagen im Landkreis für die Energiewende nötig sind. Durch die Fortschreibung ergäbe sich dafür auf jeden Fall genügend Platz; sogar noch darüber hinaus für eine längerfristige Perspektive.

Kartenausschnitt unten: Regionaler Planungsverband Oberfranken West.



Das Vorranggebiet Starkenschwind-West soll wegen der Bauhöhenbeschränkungen im Zusammenhang mit der Einführung des Instrumenten-



Oben: Windrad bei Hohenellern

Prinzipiell bewerten wir vom BN alle 14 neu im Landkreis vorgeschlagenen Windvorranggebiete positiv. Auch die Fakten und Einschätzungen in den Umweltdatenblättern sind gut nachvollziehbar. Eine Ausnahme bildet jedoch das Windvorranggebiet „Weipelsdorf Süd“ zwischen Mühlen- und Weipelsdorf. Durch das Windvorranggebiet wird eine massive Beeinträchtigung des besonders landschaftsbildprägenden Denkmals und UNESCO-Welterbes „Altstadt von Bamberg“ erwartet. Diesen Einwand können wir nur bedingt nachvollziehen. Beim Blick aus der Ferne aus Regnitz- und Maintal liegen mögliche Windräder überhaupt nicht hinter der Bamberg-Silhouette.

Hingegen wird es aus der Innenstadt und Altstadt heraus nur wenige Blickbeziehungen auf mögliche Windräder geben. Wenn überhaupt, dann sind diese über 5 km weit entfernt und es werden vermutlich nur die Flügelspitzen der Anlagen zu sehen sein. Möglich erscheinen negative Blickbeziehungen auf die „Altstadt-Skyline“ aus dem südöstlichen Stadtbereich. Hier sind wir dann allerdings noch weiter von den Windrädern entfernt. Wir fordern mögliche Blickbeziehungen nochmal genau zu untersuchen.

Aktuelle Planungen

Derzeit gibt es eine ganze Reihe von Windkraft-Planungen. Fast alle Vorhaben sind als Bürgerenergieprojekte vorgesehen. Gemeinden, Bürgerinnen und Bürger vor Ort sollen von ihrem Windpark profitieren. Konkreter sind die Planungen bereits für sieben Anlagen im Vorranggebiet Dietendorf NO zwischen Burgebrach und Walsdorf sowie für drei Anlagen in der Gemeinde Buttenheim im Vorranggebiet Tiefenhöchstadt Nord. Für diese beiden Projekte liegen alle Genehmigungen vor. Weiterhin haben sie den EEG-Zuschlag bei der Ausschreibung der Bundesnetzagentur erhalten. Einem Baubeginn, noch in diesem Jahr, steht also nichts mehr im Wege. Wir hoffen auf weitere zeitnahe Projekte.

Text & Fotos: Erich Spranger

- Passend zum Thema findet bei
- der VHS Bamberg-Land eine
- Besichtigung des Windparks
- Trabelsdorfer Hof statt. Roland
- Lösl wird alles über den Bau eines
- Windrades und seine Arbeits-
- weise erläutern. Helmut Krämer
- wird über die Bedeutung der
- Windkraft für die Energiewende
- vor Ort berichten. Dienstag,
- 3.6.25, 19:00 bis 20:30 Uhr.



Machen Sie Ihren Strom doch einfach selbst!

Wir haben 30 Jahre Erfahrung im Umgang mit Energie und über 3000 Solarprojekte realisiert

- ▶ Stromspeicher - Sonnenstrom auch in der Nacht
- ▶ Unabhängigkeit von steigenden Strompreisen
- ▶ Sicherheit durch festen Strompreis - 25 Jahre lang

EBITSCHenergie technik GmbH - www.ebitsch-energie technik.de
96199 Zapfendorf - Bamberger Straße 50 - Tel. 09547 87050



EBITSCH
energietechnik



Artenkennerkurse

Durch die Förderung der Glücksspirale und des Bayerischen Naturschutzfonds können wir auch 2025 wieder unser beliebtes Artenkenntnisprojekt fortsetzen. Neben den bereits bekannten Kursen zu Pflanzen, Vögeln, Pilzen, Fledermäusen und Amphibien bieten wir dieses Jahr erstmalig einen Bestimmungskurs zu Libellen an, um diese faszinierenden Flugkünstler näher zu beleuchten. Im Fokus steht dabei das Kennenlernen der am häufigsten anzutreffenden Arten. Nähere Hinweise finden sich auf unserer Webseite unter Artenkennerprojekt. Foto: Große Königslibelle/ Jan Ebert

Kick-off-Meeting für Amphibien

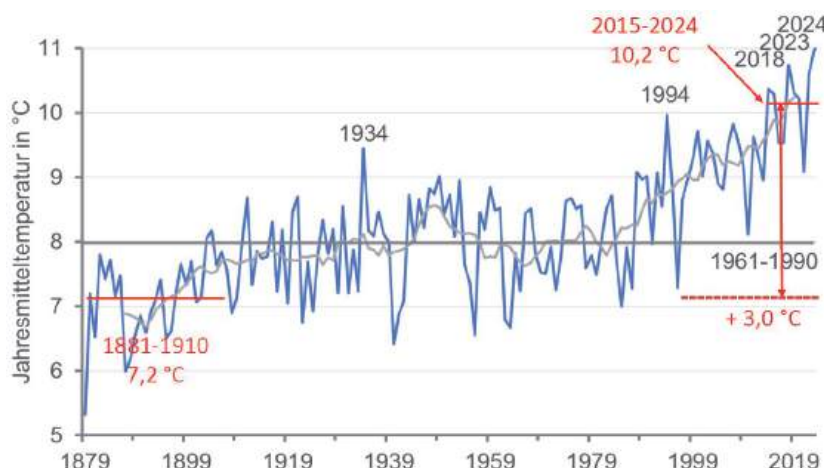
Anfang Februar fand die jährlich angesetzte Vorbesprechung zur Amphibienaktion im Waldhaus in Köttmannsdorf statt, bei der sämtliche organisatorische Fragen besprochen wurden, von Zaunaufstellung bis Dokumentation. Neben den Betreuerinnen und Betreuern der insgesamt 27 Übergänge im Landkreis wurden auch Vertreter des Landratsamtes, der Unteren Naturschutzbehörde und des Landschaftspflegeverbandes eingeladen. Das Treffen wurde heuer erstmalig von Roland König geleitet, der die Koordinationsaufgabe von Johannes Först übernommen hatte. Beim Erscheinen dieser Ausgabe wird der überwiegende Teil der Krötenwanderung schon vorüber sein. Wir danken den vielen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz!

Witterungsrückblick 2024 in Bamberg

Mit einer mittleren Lufttemperatur von 11,1°C war 2024 in Bamberg schon wieder das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Es war 3,1 Grad wärmer als im langjährigen Mittel! Der 2023 aufgestellte Temperaturrekord wurde nochmals übertroffen. Vielleicht erinnern wir uns: Besonders warm war es im Februar 24 mit einer Abweichung von +7,1 Grad im Vergleich zum Durchschnitt. Im vergangenen Winter gab es relativ häufig Hochdruckwetterlagen mit lang anhaltendem Hochnebel, im Februar auch mit sonnigen Perioden. Der Winter war mit 1,8°C (+2,4 Grad über

der Referenzperiode von 1960 bis 1990) der 14. zu warme Winter in Folge. Abgesehen davon gab es keine außergewöhnlichen Extremwerte. Der Winter war zu trocken. Das hat zur Folge, dass mit Beginn des Jahres die übliche Auffüllung des Grundwassers nicht stattfand. Der Grundwasserstand ist seit November gleichgeblieben, so dass er wieder als niedrig bezeichnet wird.

Frost- und Eistage gab es außergewöhnlich wenige. Auch Schnee war wieder Mangelware. Einschließlich November gab es nur drei Tage mit einer Schneedecke von 1cm Höhe.



Daten & Grafik: Prof. Foken.

Konsumkritische Stadtführungen



Auch in diesem Jahr bieten wir wieder unsere „WELTbewusst - Konsum- und systemkritische Stadtführungen“ an. Dabei zeigen wir Bamberg mal von einer anderen Seite. An unter-

schiedlichsten Stationen wird klar, welche Auswirkungen unsere Wirtschaftsweise und unser Verhalten auf Mensch und Natur haben und wie wir gemeinsam den Wandel zu einer gerechteren und nachhaltigeren Welt anregen können.

Dabei denken wir gemeinsam über alternative Möglichkeiten nach und stellen Orte vor, an denen der Wandel bereits stattfindet.

Jede Stadtführung hat 2 bis 4 Stationen (z.B. Plastik, fairer Handel, Ernährung, Mobilität).

Dauer 1 bis 2 h. Buchbar für alle möglichen Gruppen (z.B. Schulklassen).

Kostenlos. Kontakt über unser BN-Büro.

Grau war gestern



Oben: Wilder Wein am Gebäude des städtischen Planungsamtes: so sollten alle öffentlichen Gebäude eingegrünt sein.

Von Versuchen und Versäumnissen, die Stadt zu begrünen

Wer die Altstadt von Bamberg betrachtet, erkennt unschwer, dass es Zeiten gab, da man die Natur aus der Stadt verbannte. Baumlose Orte wie der Domplatz und eng gebaute Quartiere wie das Sandgebiet zeugen davon. Man behauptete sich gegen den Eigenwillen natürlichen Bewuchses – und konnte es. Draußen, vor den Toren der Stadt, gab es genug davon. Nach den großen Kriegen des letzten Jahrhunderts hatte man andere Sorgen, als es sich im Grünen gemütlich zu machen. Man musste aufbauen und tat es ohne große Ansprüche an Schönheit und Gefälligkeit. In Bamberg kündigt vor allem das Gebiet zwischen Bahnhof und Berliner Ring davon. Heute ist die Lage anders. Draußen stirbt die Natur dahin, es gibt lange „Rote Listen“ stark gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Selbst Spatzen sind selten geworden. Seit Jahrzehnten machen Umweltverbände auf das Artensterben aufmerksam, mehr und mehr die Wissenschaft, inzwischen auch manche Parteien. Der „Erhalt der Biodiversität“ ist zum oft wiederholten

Ap-pell und Modeausdruck geworden. Daher erscheint es nur angebracht, die Reste von Natur in der Stadt nicht allein zu dulden, sondern – mehr noch – Natur, entgegen dem historischen Trend, aktiv in die Stadt einzuladen. Bamberg ist eine der wenigen bayerischen Städte, die dafür einen Leitfaden geschaffen haben: die Bamberger Strategie für biologische Vielfalt, entwickelt vom Umweltamt, zuletzt durch Beschluss der Stadträte verlängert bis 2028.

Damit die Strategie kein Papiertiger bleibt, berichtet die Verwaltung alle paar Jahre über die Umsetzung (zuletzt 2024). Es gibt Fortschritte, nicht unbeträchtliche, etwa freier wachsende Straßenränder, aber es gibt auch noch einiges zu verbessern.

Eines der strategischen Ziele ist eine stärkere Durchgrünung neuer Baugebiete: Dach-, Zaun- und Fassadenbegrünung als Standard und ein größerer Flächenanteil an Grün im Gebiet. Das ist jetzt keine revolutionäre Idee. Schon in den Neunzigern hingen in deutschen Rathäusern (auch am Maxplatz) Plakate mit der Aufschrift: „Wer baut, muss auch pflanzen!“

Die Umsetzung dieses Appells zog sich aber eher zäh dahin. Heute sind in den Bamberger Bebauungsplänen (der

rechtliche Rahmen für die Bebauung eines definierten Gebietes) Dach- und Fassadenbegrünung tatsächlich Standard. Bei der Begrünung der beliebten Metallgitterzäune oder Steingabionen ist noch Luft nach oben. Der Anteil der Grünflächen ist durch hohe Grundstückspreise und Investorendruck eher kleiner geworden.

Hinzu kommt eine den grünen Zielen der Bebauungspläne und der Biodiversitätsstrategie gegenläufige Entwicklung: es wird im einzelnen Baugenehmigungsverfahren zu viel von den grünen Vorgaben befreit. Im Einzelfall können nämlich die Baubehörde und der Stadtrat Begrünungsaufgaben aussetzen. Wer Bebauungspläne mit dem, was vor Ort tatsächlich entsteht, vergleicht, wird nicht selten grüne Defizite erkennen. Hier fehlt die eigentlich festgesetzte Fassadenbegrünung (z.B. am neuen Parkhaus der Stadtwerke auf dem Lagarde-Campus), dort die Tiefgarage auf Kosten von Grünflächen, weil stattdessen oberirdisch geparkt wird (z.B. hinter einem großen Neubau an der Starkenfeldstraße). Manchmal ist auch die Gestaltung der Außenanlagen nicht so, wie es rechtlich verbindlich im Plan steht. Planungsbüros und die Umweltverwaltung achten zunehmend darauf, dass die Anpflanzungen sich an den natürlichen Standortbedingungen orientie-



Mitte: Vorbildliche Außenanlage im Senioren-Wohnkomplex am Sandstandort angepasster Bepflanzung (Magerrasen und



kungsvollsten Klimaanpassungsmaßnahmen und erhöht zugleich die Biodiversität. Sie sollte zukünftig mit mehr Ernst und Nachdruck betrieben werden. Und mit weniger Ausnahmen.

Text: Jürgen Gerdas
Fotos: BN, KG Bamberg

Links: Der Versuch zählt: „Experimentelle“ Begrünung einer großen Halle der Firma Bosch im Hafengebiet.

ren (im Bamberger Talraum sind es Sand-, im Berggebiet eher Lehm- und Tonböden), dass heimische Gehölze und Stauden verwendet werden und die Pflanzungen möglichst artenreich sind. Der jeweilige Bauherr hat einen gewissen Spielraum, muss sich aber grundsätzlich daran halten. Tut er es nicht, sollte die Baubehörde einschreiten und die Vorgaben genauso strikt einfordern wie bauliche Auflagen. Mit genügend Nachdruck seitens der Verwaltung und politischem Willen funktioniert das auch. Dann können Vorzeige-Begrünungen entstehen, wo man es nicht für möglich hielt. Ein Beispiel dafür ist in Bamberg etwa die große Halle der Firma Bosch im Hafengebiet (ein Anfang!). Dort sorgen Drahtseilverspannungen dafür, dass



Kletterpflanzen sich auch an einer aufgeheizten Metallwand hochschlingen können.

Letztlich sollten, wo immer es geht, alle kahlen Oberflächen in der Stadt einen lebendigen, atmenden, kühlenden Überzug bekommen, eine organische Hülle. Man denke dabei in nächster Zeit vor allem an den Lagarde-Campus, das Atrium (auch bahnseitig!) oder das neue LUI-One Quartier.

Das wäre Klimaanpassung konkret! Alle städtischen Konzepte und Anstrengungen zum Klimaschutz müssen sich an einer großzügigen Umsetzung von Dach-, Fassaden und Zaunbegrünung messen lassen. Mit Ausstellungen, Präsentkörbchen und Malwettbewerben ist es nicht getan. Begrünen, was geht, ist das Gebot der Stunde. Denn Grün kühlt, erzeugt Sauerstoff, feuchtet die Luft an, speichert Regenwasser, ist Lebensraum für wildlebende Arten. Eine intensive Begrünung der Stadt ist eine der wir-

Oben: Das neue Parkhaus auf dem Lagarde-Gelände wird, anders als im Bebauungsplan festgesetzt, wohl nicht begrünt werden. Als Sieger des Architektenwettbewerbes wurde mitten im Wohngebiet ein nicht begrünbarer Gebäudekörper aus Aluminium (!) erkoren. Klimaanpassung sieht anders aus.

Alle rechtskräftigen Bebauungspläne im Bamberger Stadtgebiet ab 15.02.2002 können auf der Homepage des Stadtplanungsamtes eingesehen werden:
<https://www.stadt.bamberg.de/B%C3%BCrgerservice/%C3%84mter/Stadtplanungsamt/>

--> Themen unten --> Bebauungspläne --> bei den aufgerufenen Plänen unten rechts Dokumente öffnen.



x an der Kloster-Langheim-Straße: großflächig und mit an (und Heidebestände).



GEMEINSAM FÜR EIN BESSERES STADTKLIMA

BAUMSCHEIBEN BEGRÜNEN

WANTED: Baum sucht sofort Patin oder Pate!

Zwei große Baumscheiben am Heinrich-Weber-Platz in Bamberg-Ost (Nähe Heinrichskirche) suchen dringend neue Patinnen und Paten! Wer hat Lust, sofort mit dem Bepflanzen und Gießen loszulegen und sich auch in den nächsten Jahren um eine Fläche im direkten Wohnumfeld zu kümmern? Meldungen bitte an die Projektkoordinatorin Lissy Dörfler (Kontakt im Artikel)!

Auch im vergangenen Jahr litten unsere Stadtbäume unter den Herausforderungen von Trockenheit und Hitze. Um diesen Stressfaktoren entgegenzuwirken, startet das Projekt MitMachKlima eine erneute Initiative zur Begrünung der Baumscheiben von Straßenbäumen.

Die Stadt Bamberg und die Kreisgruppe Bamberg des Bund Naturschutz rufen alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich aktiv an einer Begrünung der Baumscheiben zu beteiligen und bieten die Möglichkeit, als Baumscheibenpatin oder -pate aktiv zu werden.

Standorte des Wunschbaumes werden von der Stadt Bamberg auf Eignung geprüft. Sollte eine Baumscheibenpatenschaft nicht möglich sein, können Alternativstandorte vermittelt werden. Ein kostenloses Pflanzpaket mit 10 Stauden und/oder Samenmischungen wird pro Baum zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der nunmehr vorherrschenden klimatischen Verhältnisse wird eine Pflanzzeit im Herbst bevorzugt. Da es sich um klimaresistente Sorten handelt, kann bis Ende Oktober die Pflanzung vorgenommen werden. Davor werden die Baumscheiben aufbereitet und pflanzbereit hergerichtet.

Interessierte, dies können neben Einzelpersonen auch Schulklassen, Kindergartengruppen, Nachbarschaftsgemeinschaften sein, melden bitte ihren Wunschbaum der Kreisgruppe

Bamberg des Bund Naturschutz. Projektkoordinatorin ist Lissy Dörfler-Christa, Telefon: 09505/804086, Mail: lissy@familie-christa.de.

Der Aufruf zur Einreichung von Vorschlägen endet am 31.05.2025.

Pflanztipps und Wissen rund um die Baumscheiben vermittelt die Kreisgruppe Bamberg des Bund Naturschutzes unter <https://bamberg.bund-naturschutz.de/stadtnatur>. Mehr zum Projekt MitMachKlima finden Sie unter www.mitmachklima.de. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihr Wohnumfeld aufzuwerten und gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zum Schutz unserer Stadtbäume zu leisten. Ge-

meinsam können wir die Baumscheiben bunter und Bamberg lebenswerter machen!

Text: Lissy Dörfler-Christa

Eine Informationsveranstaltung zum Thema Stadtbäume und ihre Baumscheiben findet am Mittwoch, den 24.9.2025, im CVJM-Haus in der Egelseestraße 51 um 18.00 Uhr statt. Alle bestehenden Baumscheibenpaten und -patinnen sowie die „Neuen“ sind herzlich willkommen. Ein Erfahrungsaustausch wird den Abend abrunden.



Natura 2000-Gebiete in Stadt und Landkreis Bamberg

In und um Bamberg finden sich zahlreiche geschützte und schützenswerte Lebensräume, die wir Ihnen in dieser neuen Serie zu einzelnen Natura 2000-Gebieten näher vorstellen. In dieser Ausgabe beginnen wir auf Seite 24 mit dem FFH-Gebiet „Albtrauf von Dörnwasserlos bis Zeegendorf“.

Was bedeutet „Natura 2000“?

Natura 2000 ist ein kohärentes Netzwerk von Schutzgebieten innerhalb der Europäischen Union, das darauf abzielt, die wertvollsten und bedrohtesten Arten und Lebensräume Europas zu bewahren. Dieses Netzwerk basiert auf zwei zentralen Richtlinien: der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) und der Vogelschutzrichtlinie.

Die FFH-Richtlinie, die 1992 verabschiedet wurde, zielt darauf ab, natürliche Lebensräume sowie wildlebende Tiere und Pflanzen zu schützen. Die Vogelschutzrichtlinie, die bereits 1979 in Kraft trat, hat den Schutz aller wildlebenden Vogelarten und ihrer Lebensräume zum Ziel. Zusammen bilden diese Richtlinien die Grundlage für die Ausweisung von Natura 2000-Gebieten.

Ein Natura 2000-Gebiet kann sowohl terrestrische als auch marine Flächen umfassen. In Deutschland beispielsweise bedecken diese Gebiete etwa 15,5% der Landfläche und rund 45% der marinen Fläche. EU-weit erstreckt sich das Netzwerk über etwa 18,5% der Landfläche aller Mitgliedsstaaten.

Die Bedeutung von Natura 2000 liegt nicht nur im Schutz der Biodiversität, sondern auch in der Förderung einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen. Die Gebiete sind so ausgewählt, dass sie repräsentativ für die verschiedenen

biogeografischen Regionen Europas sind, darunter alpine, atlantische und kontinentale Regionen.

Erhaltungsgebot und Verschlechterungsverbot.

Ein wesentliches Merkmal von Natura 2000 ist der integrative Ansatz, der den Schutz der Natur mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung in Einklang bringt. Dies bedeutet, dass menschliche Aktivitäten in diesen Gebieten nicht grundsätzlich verboten sind, sondern nachhaltig und naturverträglich gestaltet werden sollen. Durch staatliche Anreize wollen Privateigentümer zum aktiven Erhalt der Gebiete bewegt werden. Tritt jedoch eine Verschlechterung des natürlichen Zustandes ein, muss der Staat entweder mit weiteren Anreizen oder auch hoheitlichen Anordnungen gegen-

steuern. Die Entwicklung und der Schutz von Natura 2000 ist aber leider noch unzureichend. Es mangelt an der Umsetzung der nötigen Maßnahmen, an der Verbindlichkeit des Schutzes, an der Einhaltung des Verschlechterungsverbot und einem umfassend wirksamen Schutz vor Eingriffen.

Natura 2000 in Bayern

In Bayern sind gut 11% der Landesfläche als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen. Der BUND Naturschutz hat 1998 eine erste Kulisse für das „Netz des Lebens“ vorgelegt. Allerdings hat sich der Prozess der Gebietsmeldung durch die bayerische Staatsregierung über etliche Jahre hingezogen und wurde letztlich nur auf Druck der EU-Kommission so umfangreich abgeschlossen. Die BN-Liste war eine wesentliche fachliche Grundlage und findet sich zu einem hohen Anteil im Natura 2000-Netz Bayerns wieder.

Für die Auswahl, den Schutz, das Management und die Finanzierung der Natura 2000-Gebiete ist der Freistaat zuständig. Maßnahmen, die für den Erhalt und die Entwicklung der Gebiete nötig sind, werden in Managementplänen festgelegt und über Naturschutz- und Agrarumweltprogramme sowie Artenhilfs- oder Biotoppflegemaßnahmen umgesetzt. Die Umsetzung soll auf freiwilliger und kooperativer Basis erfolgen. Es soll möglichst ein Konsens zwischen Nutzungsinteressen und Naturschutz erreicht werden.

Text: Erich Spranger
Fotos: BN



Links: Die „Hänge am Krayberg“ bei Baunach sind eine typische fränkische Kulturlandschaft aus Streuobstwiesen, magerem Grünland und kleinen Äckern.



Baunachtal zwischen Reckendorf und Baunach sowie Itztal von Coburg bis Baunach
naturnahe Flussauen, u.a. mit großflächigen, artenreichen Wiesen und häufigem Vorkommen beider Wiesenknopf-Ameisenbläulings-Arten; Abgrenzung ähnlich dem Vogelschutzgebiet Itz-, Rodach- und Baunachau

Vogelschutzgebiet Täler von Oberem Main, Unterer Rodach und Steinach
Baggerseen mit Rohrweihe, Beutelmeise, Pirol, Eisvogel, Flussuferläufer und Flussregenpfeifer

Maintalhänge zwischen Viereth-Trunstadt und Oberhaid
zehn Einzelflächen, darunter der Kreuzberg bei Dörfleins, mit Magerrasen, artenreiche Wiesen, Eichen-Hainbuchenwälder

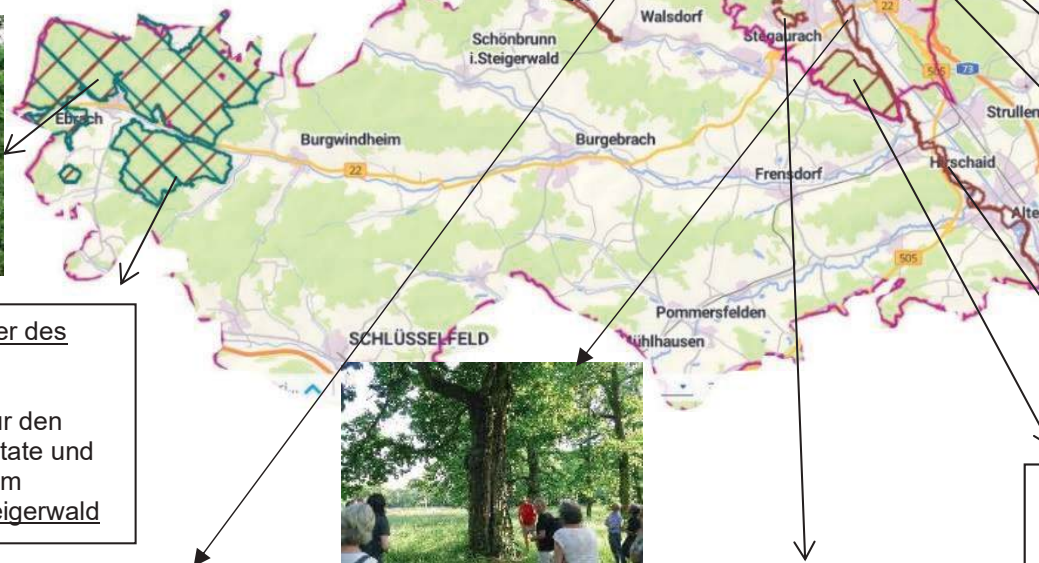
Daschendorfer Forst
Eichen-Buchenwald auf dem Höhenrücken des Kraybergs mit bedeutenden Habitaten der Bechsteinfledermaus

Hänge am Krayberg
artenreicher Biotopkomplex aus großflächigen Streuobstbeständen, Magerrasen, extensiven Mähwiesen und Brachen

Mittleres Aurachtal von Priesendorf bis Walsdorf
Aue mit Lebensräumen der naturnahen Aurach, ausgedehnte Schilfbestände, Teichketten rund um Priesendorf und Trabelsdorf, Auenwäldern, Nasswiesen und artenreichen Wiesen



Buchenwälder und Wiesentäler des Nordsteigerwalds
großes FFH-Gebiet mit herausragender Bedeutung für den Erhalt laubwaldtypischer Habitats und Arten; Fläche identisch mit dem Vogelschutzgebiet Oberer Steigerwald



Altwässer an der Regnitzmündung bei Bamberg und bei Viereth
Naturschutzgebiet Maintalarm bei Dörfleins, Main mit angrenzenden Baggerseen und Altwässern sowie Naturschutzgebiet Schleusenhalbinsel und Maintalarm bei Viereth

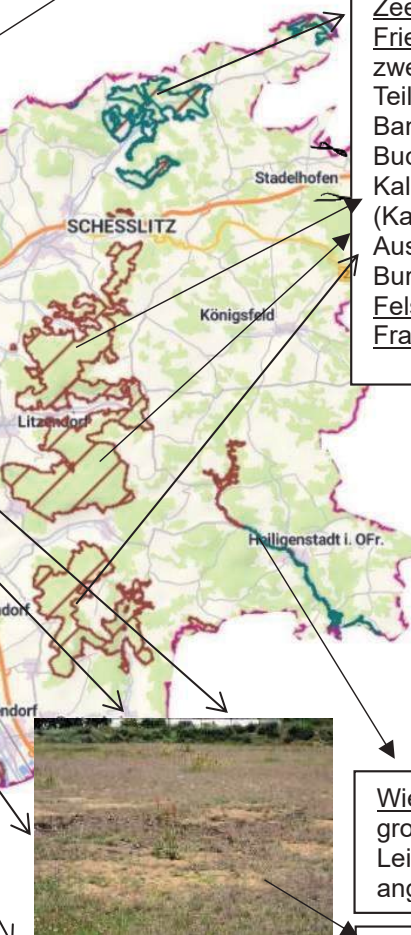
Wiesen um die Altenburg bei Bamberg
mageres und artenreiches Grünland mit den Bereichen Waldwiese, Rothof, Südhänge der Altenburg und Sauersberg

FFH-Gebiete (in braun) und Vogelschutzgebiete (in grün) in Stadt und Landkreis Bamberg. Hintergrundkarte: © Bayerische Vermessungsverwaltung (2024) D

Maintal von Staffelstein bis Hallstadt
renaturierter Main mit angrenzenden Auenwäldern und artenreichen Flachland-Mähwiesen



Albtrauf von Dörnwasserlos bis Zeegendorf und Albtrauf von der Friesener Warte bis zur Langen Meile
zwei großflächige FFH-Gebiete: weite Teile des Albtraufs im Landkreis Bamberg mit ihren großflächigen Buchenwäldern, artenreichen Wiesen, Kalk-Trockenrasen, zahlreichen (Kalktuff-)Quellen und Felsbildungen
Ausweisung der Bereiche nördlich von Burglesau als Vogelschutzgebiet
Felsen- und Hangwälder im nördlichen Frankenjura mit Uhu und Wanderfalke



Wiesent-Tal mit Seitentälern
großes FFH-Gebiet mit dem Leinleitertal: Oberlauf der Leinleiter mit angrenzendem Magerrasen



Regnitz, Stocksee und Sandgebiete von Neuses bis Hallstadt
Regnitz südlich von Bamberg mit angrenzenden mageren Wiesen und Sandmagerrasen; Stocksee bei der Lichteneiche mit seiner ausgeprägten Verlandungszone; Sandmagerrasen des NSG Börsting und der Bamberger Hain

Bruderwald mit Naturwaldreservat Wolfsruhe
Bruderwald mit seinen Laubmischwäldern und den Vorkommen der Bechsteinfledermaus sowie des Hirschkäfers

Natura 2000-Gebiete in Stadt und Landkreis Bamberg

Im Stadtgebiet sind 11%, im Landkreis 10% der Fläche als Natura 2000-Gebiete ausgewiesen, die wir Ihnen auf der Landkreiskarte genauer vorstellen wollen. Die Lage der Natura 2000-Gebiete im Raum Bamberg zeigt drei Schwerpunkte: Die ausgedehnten Buchenwälder im Steigerwald um Ebrach, die Flussniederungen von Main, Regnitz, Itz und Baunach sowie den vielgestaltigen Albtrauf im Osten. Die genauen Abgrenzungen der Natura 2000-Gebiete und auch anderer Schutzgebiete sowie kartierter Biotope sind im Bayernatlas zu finden (bayernatlas.de unter Themen „Umwelt und Naturgefahren“). Beim Anklicken eines Schutzgebietes erhält man weitere Informationen.

Probleme beim Schutz

Auch wenn die Karte auf den ersten Blick Vielfalt und weitläufige Gebiete unter Schutz zeigt, gibt es im Landkreis Bamberg leider auch ein Beispiel für eine massive Verschlechterung: Schutzgegenstand in den beiden FFH-Gebieten Baunachtal und Itztal sind vor allen Dingen die großflächigen, artenreichen Auenwiesen (mit Großem Wiesenknopf), häufig mit dem Vorkommen von geschützten Bläulingen. Diese Wiesen wurden aber schon seit einigen Jahren so stark aufgedüngt, dass die Wiesenflächen in großen Bereichen durch Artenverarmung stark an Wert eingebüßt haben. In diesen Gebieten stößt die Freiwilligkeit zum Erhalt an Grenzen. Um das Verschlechterungsverbot einzuhalten und um den Schutzzweck zu erfüllen, müssen in diesem Fall dringend behördliche Maßnahmen durchgesetzt werden.

atenquelle: Geoportal Bayern www.geoportal.bayern.de // Erich Spranger und Steffi Rödel

BN-Sommer-

Wir bieten wieder eine Reihe interessanter Veranstaltungen für das laufende Jahr an. Aktuelle Informationen findest Du immer auf unserer Homepage und in unserem monatlichen Newsletter, den Du gerne auf unserer Homepage abonnieren kannst. Die Termine rund um den Weltacker und ums Gärtnern sind auf Seite 19 zu finden.

Einige ausgewählte Veranstaltungen von anderen Verbänden haben wir in dieser Aufstellung auch aufgeführt. Weitere spannende Exkursionen und Veranstaltungen im Bereich Natur und Umwelt bieten Freundeskreis und Bürgerverein Nationalpark Steigerwald, die Naturforschende Gesellschaft, der Landschaftspflegeverband sowie der Landesbund für Vogelschutz an.

25. April, 17 – 19:30 Uhr

Frühjahrswanderung im Dachsgaben bei Ebrach

Ein Schwerpunkt dieser Wanderung sind die Fließgewässer im Dachsgaben. Sie sind der Lebensraum von Biber und Feuersalamander-Larven. Die Vielfalt an Lebensräumen auf der kurzen Wegstrecke ist enorm.

Treffpunkt: Ortsende von Burgwindheim an der Infotafel Ecke Hauptstraße/Siedlungsstraße.

Eine Veranstaltung von Freundeskreis Nationalpark Steigerwald und Naturforschender Gesellschaft Bamberg mit den Referenten Ulla Reck/Günther Oltsch und Hermann Bösche.

13. Mai, ab 19.30 Uhr

Wie viel Grün braucht Bamberg?

Bamberg scheint eine grüne Stadt zu sein. Doch wie überall ist die Natur auch in Bamberg durch neue Wohn- und Gewerbegebiete und den Ausbau der Infrastruktur in den vergangenen 80 Jahren stark zurückgedrängt worden. Andererseits müssen wir uns dem Klimawandel anpassen. Dr. Jürgen Gerdes zeigt Beispiele gelungener und fehlender Begrünungen im Bamberger Stadtgebiet und entwickelt Handlungsperspektiven für die nahe Zukunft.

Eine Veranstaltung der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg.

Ort: Gaststätte Tambosi.

17. Mai, 14.30 – 17 Uhr

Pflanzenwelt der Regnitzauen bei Hirschaid

Ziel der Exkursion sind hauptsächlich die artenreichen Wiesen auf Terrassensanden der Regnitz.

Treffpunkt: Parkplatz Alleestraße am Bolzplatz Hirschaid

Rückkunft: 17.00 Uhr am Ausgangsort. Danach ist eine Einkehr vorgesehen.

Wanderstrecke: 2 km

Es führt Geograph Hermann Bösche.

Anmeldung bis 3. Mai erbeten unter <https://lets-meet.org/reg/eed-f9d6c229116bab>.



06. Juni, ab 17.30 Uhr

Die Pflanzenwelt der Streuobstwiesen am Kreuzberg bei Dörfleins

Streuobstwiesen verfügen über einen enormen Artenreichtum. Hermann Bösche gibt bei dieser Exkursion Einblicke in die faszinierende Pflanzenvielfalt der Streuobstwiesen am Kreuzberg bei Dörfleins.

Treffpunkt: Parkplatz in Dörfleins, Ende Mainleite am Fuß des Kreuzberges.

Eine Veranstaltung von Landschaftspflegeverband und Naturforschender Gesellschaft.

14. Juni, ab 14.30 Uhr

Pflanzenwelt der Kalkmagerrasen und Extensivwiesen Hopfenmühle

Ziel der Exkursion sind hauptsächlich die Kalkmagerrasen und Extensivwiesen Hopfenmühle mit ihrer reichhaltigen Flora.

Treffpunkt: Zur Bildung von Fahrgemeinschaften kurz vor 14 Uhr am Parkplatz Volksparkstadion, Pödel-dorfer Str. oder um 14.30 Uhr vor Ort an der Wegkreuzung an der B 22 zwischen Steinfeld und Treunitz, etwas westlich des Weilers Hopfenmühle.

Rückkunft: 17.00 Uhr am Ausgangsort. Danach ist eine Einkehr vorgesehen.

Wanderstrecke: 2 km

Es führt Geograph Hermann Bösche.

Anmeldung bis 31. Mai erbeten unter <https://lets-meet.org/reg/55323b3812ea0ba6b9>

24. Juni 2025, ab 17.00 Uhr

Schmetterlinge auf den Magerwiesen im Sauergrund

Eine Veranstaltung des Landschaftspflegeverbandes.

Erkundung der bunten Welt der Tagfalter im Sauergrund mit Schmetterlingsexperte Hans-Peter Schreier. Michael Kruspe vom LPV gibt Informationen zur Landschaftspflege.

Treffpunkt: Wanderparkplatz in Roßdach, Am Leitenbach (Ortsausgang Richtung Wattendorf, gegenüber der Ellerbachquelle)

Anmeldung beim LPV bis 10.06.

Programm 2025

29. Juni, ab 13 Uhr

Steigerwald-Nationalparktag in Eb- rach

Bürgerverein und Freundeskreis Nationalpark Steigerwald sowie BN laden zum Nationalparktag auf dem Gelände der Klosterbräu ein. Es wird wieder ein buntes Programm mit Exkursionen, Spaß, Musik, Ständen und Reden geben. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. BN und ADFC bieten zusammen von Bamberg aus eine Radtour zum Nationalparktag an.

Treffpunkt: Parkplatz Babenberger Viertel/Fuchsenwiese Bamberg um 10.30 Uhr.

01. Juli, ab 18 Uhr

Klimaspaziergang zu Stadtbäumen

Beim Spaziergang erfahren Sie, welche Bedeutung die Stadtbäume in Bamberg HEUTE haben und in der ZUKUNFT haben werden. Wie wirken sich die bevorstehenden klimatischen Veränderungen auf das Stadtleben aus und welchen Beitrag leisten hier die Bäume? Welche Baumarten finden wir vor und welche Pflanzen haben hier ihren Lebensraum?

Es führen Prof. Thomas Foken (Meteorologe), Lissy Dörfler-Christa und Erich Spranger.

Treffpunkt: Platanen am Gabelmann.

05. Juli, ab 14.30 Uhr

Pflanzenwelt der Sandmagerrasen nordwestlich von Strullendorf

Ziel der Exkursion unter Führung von Hermann Bösche sind die artenreichen Sandmagerrasen an der Bahnböschung nordwestlich von Strullendorf. Treffpunkt: 14.30 Uhr, ICE-Baustellengewegabzweig von der St 2244 nordwestlich von Strullendorf (ca. 150 m nördlich des Abzweigs zum Strullendorfer Industriegebiet, 49,85°N, 10,96°O). Rückkunft: 17 Uhr am Ausgangsort. Danach ist eine Einkehr vorgesehen. Wanderstrecke: 2 km

Anmeldung bis 28. Juni erbeten unter <https://lets-meet.org/reg/ca-e56c81b561fbc786>.

06. Juli, 14 bis 16 Uhr

Die kennt doch jedes Kind – Familien- führung mit Verkostung

Pflanzen der Kindheit erzählen noch viele Geschichten. Daneben lassen sie sich zu einer schmackhaften Kräuterbutter verarbeiten.

Es führen Nora Pfeil und Elke March-Bubenik.

Anmeldung erwünscht: Nora.Pfeil@gmx.de

Kosten: 5,- € Erw./3,- € Kind

Treffpunkt: Pettstadter Keller

24. September, ab 18 Uhr

Stadtbäume im Stress: Baumstandort, Klimawandel, Biodiversität, Verkehrs- sicherheit

Referent Michael Weber von Bamberg Service ist Fachmann für Stadtbäume. In einem kurzweiligen Vortrag erfahren Sie nicht nur, welche Baumarten wir im Stadtgebiet finden, wie unsere Bäume mit dem Stadtklima zurechtkommen und welche unterschiedlichen Einflüsse das Leben der Bäume erschweren, sondern auch welche Strategien verfolgt werden, um einen möglichst artenreichen, sicheren und gesunden Baumbestand zu erhalten. Vortrag für alle Interessierten und alle Baumscheiben-Paten und -Patinnen. Mit Imbiss und Austausch.
Wo: CVJM – Haus, Egelseestraße 51.

18. Oktober, 17.30 bis 20 Uhr

Abenteuer Nacht – Familienaktion für Kinder ab 6 Jahren

Wir tauchen in die Nacht ein und spüren, wie sich unsere Sinne anpassen. Spielerisch erleben wir Dunkelheit mit allen Sinnen und lassen den Abend mit einer Tasse selbst gekochtem Punsch und einigen Geschichten am Lagerfeuer ausklingen.

Es führen Nora Pfeil und Elke March-Bubenik.

Bitte mitbringen: Tasse, Sitzunterlage
Anmeldung erwünscht: Nora.Pfeil@gmx.de

Kosten: 5,- € Erw./3,- € Kind

Treffpunkt: Parkplatz beim TSG 05 Bamberg

06. November, 19 bis 21 Uhr

Jahreshauptversammlung BUND Na- turschutz, Kreisgruppe Bamberg

Save the date! Wir werden in lockerer Atmosphäre über unsere Aktivitäten berichten. Höhepunkt wird die Verleihung des Bamberger Naturschutzpreises sein. Herzlich eingeladen sind alle Interessierte, nicht nur BN-Mitglieder.

Ort: KUFA Bamberg

19. November, ab 19.30 Uhr

Diavortrag „Gerettete Landschaften“

Bayern sähe heute anders aus, wenn es den BUND Naturschutz nicht gäbe: Ob die berühmte Weltenburger Enge, der Königssee, die bayerischen Nationalparks, die niederbayerische Donau, aber auch der Hauptsmoorwald und die herrliche „Mosaiklandschaft“ im Südwesten der Bamberger Altstadt – viele Landschaften existieren in ihrer heutigen Form nur noch deshalb, weil irgendwann mutige Menschen sich den Plänen von Investoren, Verwaltungen und Politik entgegengestellt und diese Landschaften vor ihrer Zerstörung bewahrt haben.

Winfried Berner und Ulrike Rohm-Berner haben einen Wanderführer „Gerettete Landschaften“ verfasst, der 2015 mit dem Preis der Internationalen Tourismusbörse ausgezeichnet wurde. Sie recherchieren seit vielen Jahren gerettete Landschaften in Bayern und stellen in diesem abwechslungsreichen Diavortrag Bilder und Geschichten zu den wichtigsten Naturschutzerfolgen vor.

Ort: KUFA Bamberg



Internationaler Besuch auf dem Weltacker Bamberg

Geballte Frauenpower aus Kenia

Mercy Ambani versteht es, ihre Zuhörer mitzureißen. Begeistert erzählt sie, wie es Kleinbäuerinnen in Kenia gelingt, die Biodiversität zu schützen und dabei gleichzeitig ihre Familien zu ernähren.



Die energiegeladene Frau ist Koordinatorin des Seed-Savers-Networks Kenia, das sich um den Erhalt der Saatgutvielfalt, die Förderung der Agrarökologie und die Bildung von Kleinbäuerinnen kümmert. Auf Einladung des Weltacker-Netzwerks war sie am Internationalen Frauentag in Bamberg,

um von ihrer Arbeit zu berichten und sich mit Aktiven vor Ort zu vernetzen.

Bambergers 2. Bürgermeister Jonas Glüsenkamp hieß Mercy Ambani im Namen der Stadt willkommen und beabsichtigte gemeinsam mit ihr die Fläche des Bamberger Weltackers. Er betonte,

wie wichtig der innerstädtische Gartenbau in der Geschichte und Gegenwart der Stadt Bamberg ist. „Projekte wie die Solidarische Landwirtschaft und der Weltacker sind sehr wertvoll, um diese Tradition weiterzutragen und die Bedeutung einer regionalen und nachhaltigen Versorgung mit Lebensmitteln zu vermitteln“, so der Bürgermeister.



Mercy Ambani begeisterte die Zuhörer*innen mit ihrem energiegeladenen Vortrag über das Seed-Savers-Network Kenia.

Die 2000m² Weltäcker in Europa sind vor allem Bildungsorte, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Wissen über global nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung zu vermitteln. In Kenia hingegen dienen die 2000m² Weltäcker als Demonstrationsbetriebe. Sie zeigen, wie von dieser Fläche eine Familie mit durchschnittlich 7–8 Mitgliedern gesund und ökologisch ernährt werden kann. Das Seed-Savers-Network (SSN) Kenia bildet lokale Bauern und Bäuerinnen aus, die dieses Wissen wiederum in ihren Gemeinschaften weitergeben. So werden auch die Einkommenssituation und die Zukunftsperspektiven der ländlichen Bevölkerung verbessert.

Der Fachbetrieb für Baumpflege

- Baumpflege mit Seilkletterertechnik
- Baumkontrolle / Überprüfung der Verkehrssicherheit
- Baumfällung in schwierigsten Lagen

EBusch
Baumpflege

www.busch-baumpflege.de

Waldstraße 7 96155 Buttenheim 09545 311 781

Mercy Ambani war sehr an Austausch und Vernetzung interessiert, was beim Besuch weiterer Bamberger Projekte gut gelang. Ein Höhepunkt war der Austausch mit Ulrike Aas vom Bamberger Sortengarten. Im Sortengarten wird Saatgut von Bamberger Lokalsorten wie dem Bamberger Rettich und vielen anderen lokal angepassten Gemüsesorten vermehrt.

Das Saatgut wird gegen Spenden vor allem an Hobbygärtner*innen weitergegeben. Die Erhaltung und Verbreitung von indigenem Saatgut – also traditionellem, samenfestem Saatgut, das an die jeweiligen Boden- und Klimaverhältnisse angepasst ist – steht



im Mittelpunkt der Arbeit des SSN, in dem mehr als 400.000 Menschen organisiert sind. Es betreibt über 100 Saatgutbanken im ganzen Land, welche die Bäuerinnen und Bauern nicht nur unabhängig von den großen Saatgutkonzernen machen sondern auch zur Ernährungssouveränität der Menschen beitragen. Das Motto des SSN dafür ist „My seed, my food, my future“ (Mein Samen, mein Essen, meine Zukunft).

An der Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) zeigte Martin Schulz Anbaumethoden, die geeignet sind, den wachsenden Herausforderungen des Klimawandels in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft Ostafrikas zu be-



links: Mercy Ambadi deckt sich mit Saatgut aus dem Bamberger Sortengarten ein.

Oben: Frische Karotte aus dem Erdkeller auf dem Biolandbetrieb von Sebastian Niedermeier.

Unten: Beim Besuch der Landesanstalt für Weinbau- und Gartenbau (LWG): Demonstration der Tröpfchenbewässerung.



gegnen. Für Mercy Ambani war der gezielte Einsatz von Nützlingen zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen besonders spannend, da diese Methode auch von Kleinbäuer*innen in Kenia umgesetzt werden kann.

Mathieu Lubiato informierte Mercy Ambani über die Solidarische Landwirtschaft (Solawi) Bamberg. Hier werden alle Kosten für den Anbau des Gemüses – Lohn der Gärtner*innen,

Pacht, Saat- und Pflanzgut, Bewässerung etc. – auf die Personen umgelegt, die an der Solawi beteiligt sind (Ernteteiler). Im Gegenzug wird das geerntete Gemüse aufgeteilt und wöchentlich zur Abholung bereitgestellt. Die Ernteteiler zahlen jeden Monat den gleichen Betrag, egal wie groß oder klein die Ernte ausfällt.

In der Bioland-Gärtnerei von Sebastian Niedermeier lernte Mercy das Konzept der Gemüse-Abokisten kennen. Besonders beeindruckt war sie von der Handy-App, mit der die Abo-Kunden bestellen, aber auch Rezepte austauschen können. Mercy Ambani plant, das Konzept auf die Vermarktung von Gemüse aus den Dorfgemeinschaften des Seed-Savers-Networks zu übertragen.

Die Begegnung mit Mercy Ambani hat deutlich gemacht, wie inspirierend und wertvoll ein internationales Netzwerk ist, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen und gemeinsam an einer Welt zu arbeiten, in der alle satt werden!

Text & Fotos: Christine Hertrich

Neuer Bildungs- und Begegnungsort

Weltacker Bamberg startet in erste Saison



Links: Die Weltacker-
Fläche frisch umgebrochen und
bald bereits zur Aussaat.
Oben: Mathieu Lubiato beim
Ausmessen der Weltackerfläche.

Kurz vor Weihnachten war es endlich soweit. Nach langer und intensiver Suche nach einer geeigneten Fläche in und um Bamberg kam die freudige Botschaft: Für den Weltacker Bamberg kann eine Fläche von knapp 2000m² neben der Solawi (Solidarische Landwirtschaft) in der Bamberger Südflur genutzt werden. Möglich wird dies durch eine Kooperation des BUND Naturschutz und der Solawi. Die Fläche selbst gehört den Stadtwerken und ist bereits seit einiger Zeit an die Solawi verpachtet.

Ab da galt es, direkt in die Planung einzusteigen, damit ab Mai das Programm auf dem Weltacker starten kann. Es hat sich ein Bildungsteam gebildet, das Veranstaltungsangebote für den Weltacker erstellt. Diese reichen vom Gemüsebaukurs über Weltackerführungen bis hin zu Kunstworkshops auf dem Weltacker (siehe Programm auf S. 19). Speziell für Schulklassen werden Workshops entwickelt, die sich an den Lehrplänen orientieren und sich mit Themen wie Lebensmittelverschwendung, Bodenökologie oder Landwirtschaft im Klimawandel beschäftigen.

Zur Planung und Vorbereitung des Geländes hat sich ein kleines Gärtner-Team um Mathieu Lubiato, dem erfahrenen Gärtner der Solawi Bamberg, gebildet. Auf dem 2000m² großen Weltacker sollen maßstabsgetreu die weltweit am meisten angebauten

landwirtschaftlichen Kulturen gezeigt werden.

Konkret bedeutet dies zum Beispiel für Mais: 2023 wurden weltweit knapp 204 Millionen Hektar Mais angebaut. Umgerechnet auf 2000m² sind das 245m² Mais, die auf dem Weltacker wachsen werden. Mais, Weizen oder Sonnenblumen anzubauen ist bei uns in Deutschland kein Problem. Aber wie soll das mit Nutzpflanzen wie Reis, Maniok, Baumwolle oder Erdnüssen funktionieren? Kulturen also, die es vor allem warm und oft auch feucht mögen. Zum Glück gibt es das Weltacker-Netzwerk, wo wir uns von erfahrenen Gärtnern Ratschläge holen und uns beraten lassen.

Viele der Kulturen, die aus subtropischen Regionen stammen, wollen wir erst mal nur beispielhaft zeigen, um in der ersten Saison Erfahrungen damit zu sammeln. Der Reis zum Beispiel wird vor Kälte geschützt im Folientunnel vorgezogen, andere Kulturen auf den Fensterbänken des Gärtner-Teams, um dann alles nach den Eisheiligen ins Freiland zu setzen. Eine kleine Herausforderung war und ist dabei auch die Beschaffung von Saatgut. Es soll nämlich möglichst ökologisch erzeugt und samenfest, also dafür geeignet sein, selbst geerntetes Saatgut wieder anzubauen.

Eine knifflige Aufgabe war es, zu planen, wie wir die vielen verschiedenen Kulturen auf den knapp 2000m² ent-

sprechend ihrem Anteil an der globalen Fläche verteilen. Mathieu Lubiato hat einen ausgeklügelten guten Plan dafür erstellt. Im März wurden dafür die vielen größeren und kleineren Parzellen auf dem Feld abgesteckt, damit wir mit dem Säen und Pflanzen anfangen konnten. Als Erstes waren die Ackerbohnen und das Sommergetreide dran, und von da an wird es von Woche zu Woche mehr.

Es geht also richtig los und wir freuen uns sehr, dass der Weltacker schon bald von vielen kleinen und großen Gästen mit Leben gefüllt wird!

Text: Christine Hertrich, Projektleitung Weltacker Bamberg
Fotos: Mathieu Lubiato

Sie haben Lust, das Projekt Weltacker selbst aktiv zu unterstützen?

Melden Sie sich bei christine.hertrich@weltacker-bamberg.de, Tel: 0155/63350316. Wenn Sie in den Newsletter-Verteiler des Weltackers aufgenommen werden möchten, dann senden Sie eine Nachricht an info@weltacker-bamberg.de.

Sie möchten den Weltacker mit einer Spende unterstützen?

Nutzen Sie dafür das Spendenkonto des BUND Naturschutz Bamberg:
IBAN: DE7077050000 0000070300

Programm Weltacker Bamberg

Alle Veranstaltungen finden auf dem Weltacker statt – außer, es ist etwas anderes angegeben. Der Eingang zum Weltacker befindet sich neben der Solawi, nordwestlich der Kleingartenanlage „Am Sendelbach“.



Regelmäßige Termine auf dem Weltacker

Gemeinsam Gärtnern auf dem Weltacker

Von April bis Oktober an jedem Dienstag ab 17.30 Uhr.

Du hast Lust, Dich vor dem Wochenende noch ein bisschen körperlich zu betätigen und Deine Hände schmutzig zu machen?

Dann komm zum gemeinsamen Gärtnern. Das hält fit, macht Spaß und Du hilfst dabei, den Weltacker gut in Schuss zu halten. Nebenbei lernst Du bestimmt auch noch das ein oder andere Nützliche über Gemüsebau und Landwirtschaft.

Offene Weltackerführung

Von Mai bis Oktober an jedem 1. Freitag im Monat um 18 Uhr.

Weltacker Ateliers

Jeweils Samstag von 15 – 18 Uhr am 26.04., 31.5., 28.6., 19.7., 27.9. und 18.10.

Wir öffnen das Weltackergelände für künstlerische Experimente. Eingeladen sind alle, die Lust haben, sich kreativ auszudrücken. Das Angebot reicht von Landart über Installationen, Landschaftsmalerei, Farbdruck bis zu Fotografie.

Für Familien geeignet.

Alle aktuellen Infos zu Programm, Teilnahmegebühren, Standort und Anmeldung finden Sie unter <https://bamberg.bund-naturschutz.de/veranstaltungen>

Termine im Jahresverlauf

Samstag, 26. April, 10–13 Uhr

Gartenworkshop mit Andi Reder: Pflanzung wärmeliebender Gemüsekulturen

Sonntag, 27. April, ab 11 Uhr, Gardening-Café mit Weltacker-Info-stand

Im Rahmen des Tags der offenen Gärtnereien schenkt die IG Aktive Mitte Kaffee aus und wir steuern leckeren selbstgebackenen Kuchen und Infos rund um den Weltacker bei. Außerdem gibt der Sortengarten Saatgut ab.

Ort: Rostscheune (Färbergasse 28, Bamberg)

Samstag, 24. Mai

Offener Mitmach-Ackersamstag
Auf der Solawi mit Führung über das Weltacker- und Solawigelände
10–12 Uhr gemeinsames Pflanzen, Pflegen, Zupfen und Jäten auf den Solawifeldern

12.30 Uhr Führung über das Weltacker- und Solawi-Gelände, Dauer ca. 1h

Für Familien geeignet.

Samstag, 31. Mai, 10–13 Uhr

Gartenworkshop mit Andi Reder: Düngen, Mulchen, Schädlinge, Nachsaat

Freitag, 6. Juni, 17 – ca. 19 Uhr

urban gardening Radltour

Wir erkunden gemeinsam Bambergs urban gardening Projekte von den Hochbeeten der essbaren Stadt über den Gemeinschaftsgarten in der Gärtnerstadt bis zur Solawi und dem neuen Weltacker.

Für Familien geeignet.

Treffpunkt um 17 Uhr: Kettenbrücke

Dienstag, 10.6., bis Donnerstag 12.6., 9 – 13 Uhr

Weltacker-Kunstcamp

Wir machen uns auf, den Weltacker zu erkunden und mitzugestalten! Wir schauen und schmecken, reiben und riechen, mischen und malen alles, was da wächst. Mit einem selbstgebauten Eingangsportal, kunstvollen Beschriftungen und bunten Schildern machen wir den Begegnungsort noch vielfältiger und lebendiger.

Veranstaltung der Kunstkracher in Kooperation mit dem Weltacker.

Sonntag, 22. Juni, ab 13 Uhr

Eröffnungsfest Weltacker Bamberg

Mit Imbiss, Kaffee und Kuchen & kalten Getränken
Weltackerführungen, Redebeiträgen, Infoständen und Musik
Mitmachaktionen für Kleine und Große

Freitag, 1.8., und Samstag 2.8., jeweils 10 – 12 Uhr

Kunterbunte Malaktion mit ErdBUNT Lehmfarben

Für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren.

Mit Harald Schneider und Anna Horn von LebensLEHM

Samstag, 13. 9., 11–14 Uhr und Donnerstag, 25.9., 16.30 – 19.30

Workshop Gemüse ernten und fermentieren – nachhaltig und gesund
Wir verarbeiten gemeinsam frisch geerntetes Gemüse vom Weltacker und lernen, wie man durch Fermentation Lebensmittel haltbar macht.



Gerettete Landschaften

Rückblende: Bergverbindungsstraße verhindert

Ohne den BUND Naturschutz und viele engagierte Menschen sähe Bayern heute anders aus. Winfried Berner und Ulrike Rohm-Berner recherchieren seit vielen Jahren über gerettete Landschaften in Bayern, zeichnen die zurückliegenden Auseinandersetzungen nach und porträtieren die entsprechenden Landschaften. In ihrem neuesten Artikel erinnern sie an den Erhalt unserer einmaligen Natur- und Kulturlandschaft im Bamberger Berggebiet, das Ende der 90er Jahre in Teilen durch die sogenannte Bergverbindungsstraße bedroht war.

Was für ein Juwel wir direkt vor ihrer Haustür haben! Während andere historische Stadtkerne oft von gesichtslosen Wohn- und Gewerbegebieten umgeben sind, geht die Welterbe-Altstadt Bambergs im Südwesten nahtlos in offene, hügelige Wiesen und alte Streuobstbestände über: ein fließender Übergang von Stadt und Kulturlandschaft, der seinesgleichen sucht und zudem uralte historische Wurzeln hat.

Deshalb erhob sich ein gewaltiger Aufschrei, als in den neunziger Jahren die alte Idee exhumiert wurde, eine Umgehungsstraße mit Brücken und Tunnels quer durch diese ruhige und liebevolle Landschaft zu ziehen. Der sogenannte Ringschluss sollte zusammen mit dem Münchener, dem Berliner und dem Regensburger Ring die Innenstadt „autofreundlich“ umspannen.

Die sogenannte „Klosterlandschaft“, die von der Bergverbindung zerschnitten worden wäre, ist im Grunde Teil des Bamberger Weltkulturerbes, auch wenn sie offiziell außerhalb der Grenzen der offiziellen Welterbe-„Site“ liegt. Sie besteht in ihrer heutigen Form beinahe unverändert seit dem Mittelalter: Seit seiner Gründung im Jahr 1015 diente sie dem mächtigen Kloster St. Michael als Wirtschaftsland. Nach Auffassung namhafter Experten ist sie in ihrer Art und ihrem guten Erhaltungszustand einmalig in ganz Europa; manche bezeichnen sie sogar als „Denkmallandschaft“.

Ein Ziel- und Interessenskonflikt

Sieben Varianten der Bergverbindung standen anfänglich zur Diskussion. Doch die eigentliche Frage war nicht, welche die beste war, sondern ob Bamberg sein einzigartiges Juwel tatsächlich für einen Straßenbau opfern

sollte, der nach Auffassung von Experten wenig Entlastung für die Innenstadt gebracht und stattdessen neuen Verkehr produziert hätte.

Zugegeben: Es ist in Bamberg nicht ganz einfach, mit dem Auto von Gausstadt im Nordwesten in das südwestlich gelegene Berggebiet zu kommen, oder umgekehrt. Da ist die historische Altstadt im Weg: Alte Städte sind nun einmal selten autogerecht. Die Gretchenfrage war, welchen Preis man für eine schnelle Verbindung zu bezahlen bereit war – oder anders gesagt: ob ein Zeitgewinn von vielleicht 10 Minuten mehr wert war als die einzigartige historisch gewachsene Kulturlandschaft. Hier schieden sich die Geister. Die Befürworter der sogenannten Bergverbindung wollten ihre Vorstellungen mit aller Macht durchdrücken und setzten einen Bürgerentscheid durch. Die Verteidiger des „Landschaftsparks



vor der Haustür“ hielten ebenso nachdrücklich wie fantasievoll dagegen. Doch wurde nicht nur mit Worten, Infoständen, Flugblättern, Pressekonferenzen, Leserbriefen gekämpft: Der Bürgerverein „Bewahrt die Bergstadt“, der sowohl Liebhaber der Bamberger Stadtlandschaft als auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Berggebiets hinter sich weiß, lud mit einer Postwurfsendung an alle Haushalte zu einem Preisausschreiben ein, mit dem er die Aufmerksamkeit auf die Einzigartigkeit des Berggebiets lenkte.

Die Kreisgruppe Bamberg steckte einige Wochen vor dem Bürgerentscheid einen „Verlustmahnpfad“ im Gelände ab, um den Trassenverlauf anschaulich zu machen. Und als ironische Anspielung auf den geforderten „Ringschluss“ verkaufte sie zum Ringschluss verbogene Bamberger Hörnla, ein in

Bamberg beliebtes Blätterteiggebäck.

Der Wert einer funktionierenden Lokalpresse

In der Auseinandersetzung zeigte sich, welche wichtige Rolle eine funktionierende Lokalpresse in kommunalpolitischen Debatten spielen kann – und eigentlich sollte. Während anderswo oft nur Minderheiten von solchen Auseinandersetzungen erfahren, wurden in Bamberg alle, die es lesen wollten, durch ihre Tageszeitung fortlaufend informiert.

Der „Fränkische Tag“ berichtete umfassend und ohne einseitige Parteinahme: Insgesamt 51 Artikel weist das Kreisgruppenarchiv nach, darunter eine sechsteilige Serie kurz vor dem Tag der Abstimmung, in der jeweils auf einer vollen Seite umfassende Informationen angeboten wurden.

Im Vorfeld des Bürgerentscheids entfesselte sich über Wochen hinweg eine Leserbriefschlacht: Insgesamt 33 Leserbriefe sind dokumentiert; die BN-Aktiven und der Bergstadtverein mischten kräftig mit. Eine so breite öffentliche Debatte ist außergewöhnlich, und sie bewirkte, dass am Tag der Abstimmung alle Bescheid wussten, die sich für das Thema interessierten.

Am 13.12.1998 fand schließlich der Bürgerentscheid statt. Bei einer respektablen Wahlbeteiligung von 36,6% lehnten 52,75% den Bau der Bergverbindungsstraße ab, 47,25% votierten dafür. Rein formal ist solch ein Bürgerentscheid nur für ein Jahr bindend; faktisch hingegen ist er für alle, die in der Kommunalpolitik aktiv sind, eine deutliche Willensbekundung – und zugleich eine Mahnung und Warnung, es sich nicht mit einem großen Teil der Bevölkerung zu verderben.



Ist die Zerstörung der wunderbaren Mosaiklandschaft nahe der Bamberger Altstadt damit endgültig vom Tisch? Man muss und man darf es hoffen, auch wenn das Thema wie ein Zombie alle paar Jahre wieder auftaucht. Doch bis auf ein paar Unbelehrbare scheint kaum jemand Lust zu haben, sich daran die Finger zu verbrennen. Und im Notfall ständen die Verteidiger sofort wieder bereit, um ihre Bergstadt zu schützen. Im schlimmsten Fall würden sie wohl auch einen erneuten Bürgerentscheid gewinnen.

Links: Bei der Eröffnung des Verlustmahnpfades im Ottobrunnen. Foto: Walter Haderlein.

IHR WOHLFÜHLFRiseur IN BAMBERG.



WWW.PLACEDUCOIFFEUR.DE

KAPUZINERSTRASSE 30 • 96047 BAMBERG

h m a

**Herzog Max Apotheke
Bamberg**

**Homöopathie
Schüssler-Salze
Naturheilmittel Chinesische Medizin
Biokosmetik
Seminare**

**Friedrichstraße 6 0951-24463
www.herzogmaxapotheke.de**



Oben: Veranschaulichung des Trassenverlaufs im Teufelsgraben 1998. Foto: Walter Haderlein

Die gerettete „Mosaiklandschaft“ erwandern

Wer diese „Museumslandschaft“ südwestlich der Altstadt wandernd kennenlernen möchte, beginnt am besten mit dem „Bamberger Weg“, der sich von Gaustadt dem Besiedelungsrand entlang zum Michelsberg zieht. Nach etwa einem Kilometer teilt sich der Weg; wir gehen halblinks zum Otto-brunnen hinunter. (Hier war eine Straßenbrücke geplant!)

Nach einem kurzen Abstecher zum Brunnenhäuschen gehen wir auf einem Fußweg kurz, aber steil zur St.-Getreu-Straße hinauf. Oben biegen wir nach rechts in einen Weg Richtung Waldwiese / Michelsberger Wald ein. An dessen Ende haben wir einen ein-

druckvollen Blick über (fast) die gesamte Ausdehnung der „Waldwiese“ bis Gaustadt. Hier beginnt man zu ahnen, welche Zerstörung eine Umgehungsstraße in dieser kleinteiligen Landschaft hinterlassen hätte.

Von dort ein Stück zurück, bis nach rechts ein Weg hangauf abzweigt. Ihm folgend, erreichen wir wieder die St.-Getreu-Straße und, links abbiegend, nach wenigen Metern die Villa Remeis (Untertunnelung!) mit ihrem prächtigen Blick über Bamberg.

Von dort entweder über den Michelsberg hinunter in die Altstadt oder – mit Ortskenntnissen oder guter Karte! – durch den Teufelsgraben (Talbrücke!) Richtung Altenburg bzw. zu einem Aussichtspunkt, von dem man noch einmal ein „ganz großes Bamberg-Panorama“ genießen kann. Dann über die Altenburger Straße (Tunnel!)

(oder den Rübezahlweg unterhalb der Burg) zurück in die Stadt.

Ausgangspunkt: Gaustadt, Bamberger Weg (Bushaltestelle Cherbonhof, Linie 916)

Länge / Gehzeit: nach Wahl ca. 4 – 10 km / 1,5 – 3,5 Stunden

Höhenunterschied: bis Villa Remeis ca. 110 m.

Einkehr: Villa Remeis, Innenstadt

Text: Winfried Berner & und Ulrike Rohm-Berner

Die dazu passende Veranstaltung:
Diavortrag „Gerettete Landschaften“ in Bayern.
Von Winfried Berner und Ulrike Rohm-Berner.
19. November von 19.30 bis 21 Uhr in der KUFA.



Ihr Partner für:

Restauration historischer Fenster und Türen
Energetische Verbesserung des Bestandes
Fertigung von Fenstern und Türen
Reparaturen von Holz und Glas

Tel. 0951 31062
Hegelstraße 20a
96052 Bamberg



www.aas-fensterbau.de
info@aas-fensterbau.de

Walter Haderlein, Mitarbeiter beim Wasserwirtschaftsamt Kronach und Mitglied im BN-Vorstand, hat uns in den letz-

ten beiden Ausgaben Renaturierungs-Projekte an Main, Regnitz und Itz vorgestellt. Damit verbunden sind Bemühun-

gen, die seltene Schwarzpappel zu erhalten und wieder anzusiedeln. Davon berichtet er in diesem Artikel:

Erhalt und Wiederansiedlung von Schwarzpappeln

Ein Projekt des Wasserwirtschaftsamtes

Populus nigra, hinter diesem eher sperrigen Namen verbirgt sich einer der seltensten Laubbäume Deutschlands, die Schwarzpappel. Einst entlang der größeren Flussläufe, wie Main, Aisch und Regnitz und deren Aue häufig anzutreffen, sind heute nur noch Restbestände zu finden.

Auen sind die natürlichen Überschwemmungsgebiete unserer Flüsse und werden in Hartholzaue (selten überschwemmt) und Weichholzaue (direkt am Flussufer und häufig überschwemmt) unterteilt. Was die Eiche in der Hartholzaue ist, also ein markanter, majestätischer Baum mit weitausladender Krone, stellt in der Weichholzaue die Schwarzpappel dar. Wer sich davon überzeugen will, sollte einen Blick auf ein mächtiges Exemplar im Landkreis Lichtenfels bei Unterbrunn werfen. Den Erhalt und die Wiederansiedlung und Verbreitung dieser Baumart hat sich das Wasserwirtschaftsamt zur Aufgabe gemacht, um naturnahe Auen und deren Auwälder zu stärken, was eine der Maßnahmen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) ist.

Bereits 2006 beauftragte das Wasserwirtschaftsamt Kronach den Biologen Hermann Bösche, in den Auen von Obermain und Regnitz nach dieser Rarität zu suchen. In Pettstadt, Hirschaid und in Unterbrunn wurden Schwarzpappeln gefunden. Um ganz sicher zu gehen, dass es sich nicht um bastardierte (genetisch vermischte, sog. Hybridpappeln) Pappeln handelt, wurden Blätter und Äste nach Teisendorf an das Bayerische Amt für forstliche Saat- und Pflanzenzucht zur genetischen Kontrolle geschickt und untersucht. Es stellte sich heraus, dass nahezu alle Exemplare, von denen Steckhölzer geschnitten wurden, echte Schwarzpappeln waren. Somit konnten diese zur Vermehrung genommen werden. Diese Vermehrung wurde im Frühjahr 2021 wiederholt und dem Botanischen Garten in Bayreuth übergeben. Hier wurden die Steckhöl-

zer fachgerecht beschnitten, eingetopft und in Gewächshäusern gepflegt. Nach knapp zwei Jahren ist nun die Zeit des Auspflanzens in die Natur gekommen. Mehr als 600 junge Schwarzpappelbäume sind an den Ufern von Regnitz, Main und Aisch durch die beiden Flussmeisterstellen in Bamberg und Lichtenfels gepflanzt worden.

Text und Foto: Walter Haderlein

Unten: Schwarzpappel in Unterbrunn



NICKLES

BÜRSTEN NICKLES

Unverpackte Bürsten seit 1907

Bamberg | Zinkenwörth 29 | buersten-nickles.de

Holzspielzeug & Körbe

Anne-Rose Töppner

 **Bamberg**
Kleberstr. 13
Tel. 0951/28705

Kurt Meier Umzüge

Gabelsbergerstr. 2 · 96050 Bamberg
Tel. 09 51 / 20 22 76

Nah- & Fernumzüge
Entrümpelungen · Kleintransporte

FFH- Gebiet

Albtrauf von Dörrnwasserlos bis Zeegendorf

Das FFH-Gebiet „Albtrauf von Dörrnwasserlos bis Zeegendorf“ hat eine Fläche von ca. 3000 Hektar und erstreckt sich zwischen den beiden namensgebenden Ortschaften an der Westkante der Fränkischen Alb. Nach Süden zu schließt sich das FFH-Gebiet „Albtrauf von der Friesener Warte zur Langen Meile“ an.

Nähert man sich dem Gebiet von Westen, ist schon aus der Ferne deutlich die Schichtstufe erkennbar, die vor allem durch den Sandstein des Braunen Jura und das Kalkgestein des Weißen Jura herausgebildet wird. Vom Fuß bis zum höchsten Punkt des Geisbergs überwindet man auf einer Strecke von knapp 4 km immerhin fast 270 Höhenmeter. Aufgrund des ausgeprägten Reliefs wie auch der unterschiedlichen Ausgangsgesteine und Böden findet sich eine große Vielfalt an Nutzungsformen, die eine äußerst attraktive, abwechslungsreiche Kulturland-

schaft hervorgebracht haben. Einige prägende Landschaftselemente sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Männlein (und Weiblein) auf der Weide: Wacholderheiden

Im Norden des FFH-Gebietes, zwischen Stübig, Dörrnwasserlos und Wattendorf, bestimmen auf einigen Flächen Wacholderheiden das Landschaftsbild. Sie sind Reste ehemals ausgedehnter Weiden, auf denen die natürliche Wiederbewaldung unterdrückt wurde. Heute sorgt noch ein Wanderschäfer dafür, dass die Flächen offengehalten werden. Die Wacholdersträucher werden durch spitze, nadelartige Blätter und ätherische Öle vor dem Zugriff der Schafe und meist sogar der Ziegen geschützt. Die Beerenzapfen der weiblichen Pflanzen werden nach ihrer dreijährigen Entwicklung z. B. von Wacholderdrosseln verspeist, wobei die unverdaulichen Samen an anderer Stelle ausgeschieden werden, sodass unter geeigneten Bedingungen für Nachwuchs gesorgt ist.

Diese Bedingungen bieten die Kalkmagerrasen, gewissermaßen als Grundlage für den Wacholder.

Die basischen, flachgründigen Böden über dem Kalkgestein liefern nur geringe Mengen an Stickstoff- und Phosphorverbindungen, die aufgrund längerer Trockenperioden zusätzlich für die Pflanzen schlecht verfügbar sind.

An solchen Standorten leuchten im Frühjahr die Küchenschellen aus einem noch graugrünen Kraut- und Grastepich, später im Jahr duften Thymian und Dost und es blühen typische Beweidungszeiger wie die Stängellose Kratzdistel und die Golddistel oder auch der Kreuz-Enzian, der aufgrund seiner Giftigkeit vom Vieh gemieden wird.

Die blütenreichen Weiden sind wiederum ein Dorado für Insekten, von denen viele schon im Larvenstadium eine ganz spezielle Beziehung zu bestimmten Pflanzenarten zeigen. Ein Beispiel ist der Wolfsmilchschwärmer, dessen Raupe das Gift ihrer Nahrungspflanze, der Zypressenblättrigen Wolfsmilch, abbauen kann, den giftigen Pflanzenbrei aber im Magen speichert und zur eigenen Verteidigung bei Bedarf ausspuckt.

V.l.n.r.: Wacholdersträucher stehen trotzig im Kalkmagerrasen.
Küchenschellen läuten den Frühling ein.
Schafe und Ziegen halten die Magerrasen offen.



Hang zur Vielfalt Das Burglesauer Tal

Ein landschaftliches Kleinod ist das Burglesauer Tal, in dem neben dem Naturwaldreservat Lohntal das einzige weitere Naturschutzgebiet (NSG) im FFH-Gebiet zu finden ist. Das NSG bietet auf 57 ha eine nahezu einzigartige Kombination aus Kalkfelsen, Kalkmagerrasen, Wacholderheiden, einem Kalktuffbach, bachbegleitenden Hochstaudenfluren und Laubwäldern.

Ein Mosaik aus Mischwald und mageren Mähwiesen mit Wiesen-Salbei grenzt im Süden an das NSG an und ist Teil des FFH-Gebiets.

Die hohe Attraktivität und die Nähe zu Bamberg bewirken allerdings auch großen Druck durch Freizeitaktivitäten. Deshalb gelten für bestimmte Felsen im NSG Kletterbeschränkungen; so dürfen an der „Burglesauer Wand“ nahe der Bergwachthütte keine Neutouren erschlossen werden.

Die schmale Asphaltstraße nach Gräfenhäusling ist zwar nicht stark befahren, dem Verkehr fallen aber immer wieder Feuersalamander zum Opfer, deren Kaulquappen sich im Burglesauer Bach entwickeln und die als erwachsene Tiere in den schattig-feuchten Wäldern der Talhänge unterwegs sind.

Beckenbauer: Der Ellernbach

Etwas nördlich von Herzogenreuth beginnt ein besonderes Naturschauspiel: Aus vielen Einzelgerinnen, die an der stauenden Obergrenze des Braunen Jura am Hang auftreten, bildet sich der Ellernbach. Er hat sich



Oben: Lebensräume und bei Kletterern beliebt: Felsen im Burglesauer Tal.

Rechts: Die Raupe des Wolfsmilchschwärmers verteidigt sich mit Pflanzengift. Unten: Ein Salbeiblüten-Meer macht die Wiese zum blauen Wunder.



während der Eiszeiten ein eigenes Kerbtal geschaffen, in dem er auf Tiefenellern zusteuert, das er aber in der Nacheiszeit im unteren Abschnitt mit einer Sohle versehen hat. Diese Sohle besteht aus Kalksinter und tritt in Form zahlreicher Terrassen mit Becken auf, die das Wasser talabwärts durchfließt. Die Sinterterrassen und die porösen Kalktuffgebilde sind besonders



Gut zum Fuß – gut zur Umwelt !

SCHUH-LECHNER
... natürlich bequem !



schöne bequeme Schuhe –auch für Einlagen

von Think + Duckfeet + Ganter + Loint's + Vabeene + Hartjes + Däumling + Haferl + Stegmann + Ströber etc und vor allem: **persönliche Beratung**

BA - JOSEPHSTR. 9 Tel 0951/201266

Di – Fr 10.30 – 18.00 h Sa 10.30 – 13 h Mo nach Vereinbarung

Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof



Gesundes
Bauen & Wohnen

GEORG LUNZ

www.malermelster-lunz.de

-  Maler-Meisterbetrieb
-  Denkmalpflege
-  Angewandte Baubiologie
-  Maler-Fachhandel

**Mehr Nachhaltigkeit durch
ökologische Produkte**

- ◆ Ökologische Putze und Malerarbeiten
- ◆ Dämmung von Dach und Fassade
- ◆ Schimmel- und Schadstoffsanierung
- ◆ Mauertrockenlegung
- ◆ Altbauanierung und Dachbodenausbau



Links: Die Feuersalamander-Larve atmet noch durch Außenkiemen

Mitte: Der wehrhafte Feuersalamander warnt mit schrillen Farben. Rechts: Die Spanische Flagge – ein tagaktiver Nachtfalter

Den Wanderführer „Blüender Jura“ des Landschaftspflegeverbands Bamberg gibt es hier zum Download: <https://lpv-bamberg.de/wp-content/uploads/2022/06/Wanderfuehrer-Bluehender-Jura.pdf>

fragil. Deshalb ist das Bachtal mit umgebenden Halbtrockenrasen ein Geschützter Landschaftsteil, und Baumfällarbeiten, sofern sie überhaupt nötig sind, müssen zukünftig – anders als in einigen Fällen der letzten Jahre – schonend umgesetzt werden. Der Ellernbach ist Lebensraum für den Feuersalamander und z. B. für die Zweigestreifte Quelljungfer, eine seltene Libellenart.

Grüner Hügel: Der Geisberger Forst

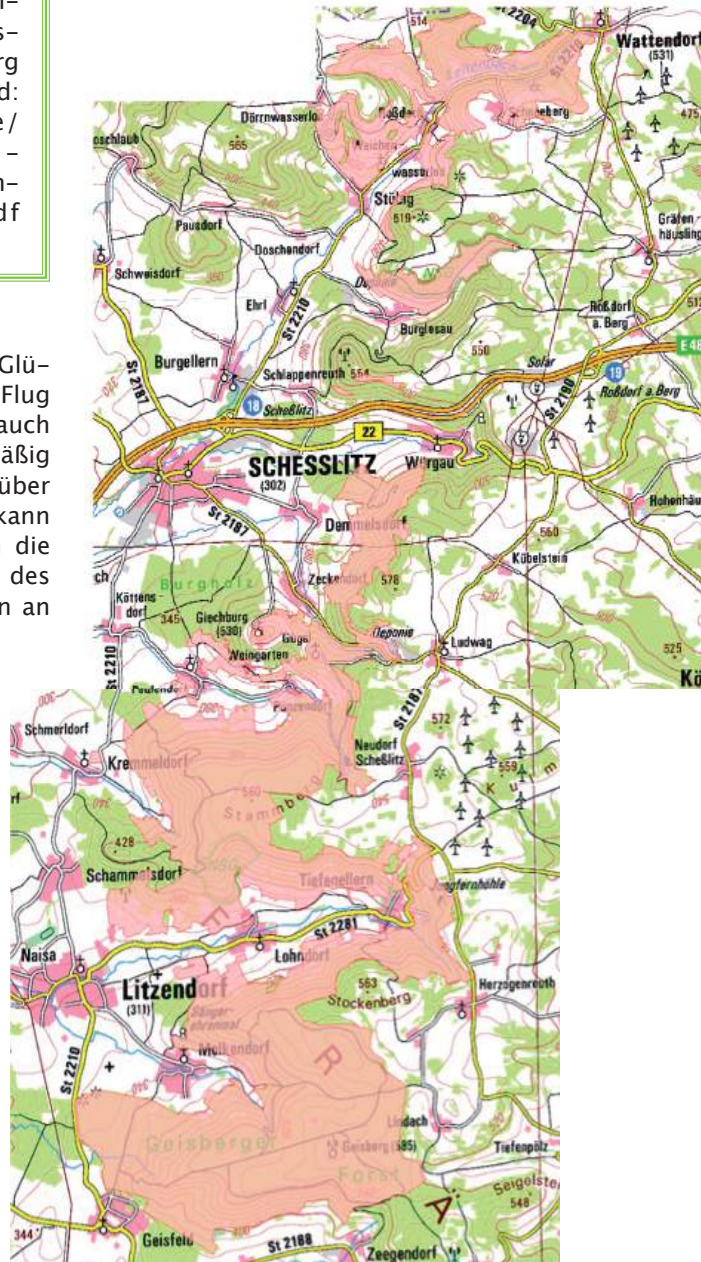
Der Geisberg ist mit 585m die höchste Erhebung im Landkreis Bamberg. Zum größten Teil ist er von Wäldern bedeckt, in denen die Rot-Buche dominiert. Sie tritt nur am westlichen Rand des Geisbergs zurück, wo tonige Böden Staunässe und Trockenrisse verursachen. Dort dominieren von Natur aus Eichen und Hainbuchen. Der Geisberger Forst bietet genügend Versteckmöglichkeiten für die scheue Wildkatze, deren Vorkommen bei einem Monitoring-Durchgang im Jahr 2019 per DNA-Analyse nachgewiesen wurde.

Bei Wanderungen, z. B. zum Otto-brunnen, einer der markanten Quellen auf der Nordseite des Geis-

bergs, hört man sehr oft das „Glüglü-glü“ des Schwarzspechts im Flug zwischen den Buchen. Und auch Kolkraben melden sich regelmäßig mit ihrem „Krock-Krock-Krock“ über den Baumkronen. Im Sommer kann man an besonnten Wegrändern die Spanische Flagge, Schmetterling des Jahres 2025, beim Nektarsaugen an Wasserdost beobachten.

Die Einstufung als FFH-Gebiet hält einige Mountainbikefahrer leider nicht davon ab, sich abseits der Wege ihre eigenen Tracks in den Waldboden zu fräßen, was einen klaren Verstoß gegen das Bayerische Naturschutzgesetz und das Waldgesetz darstellt.

Übrigens: Woher der Otto-brunnen seinen Namen hat, wird auf einer Infotafel gleich nebendran erklärt. Die Quelle ist auch eine Station auf dem Naturerlebnisweg Melkendorf: <https://www.vianovis.net/lkr-bamberg/#zoom-to=true&uid=336706>



Garten-Blattschneiderbiene

Hinter diesem doch recht sperrigen Namen verbirgt sich die Wildbiene des Jahres 2025. Sie und ihre Artgenossen sind allein in Europa für die Bestäubung von ca. 150 Nutzpflanzen und rund 80% der Wildpflanzen verantwortlich

Wildbienen sind wichtig, denn sie sind eifrige Blütenbesucher und tragen die Blütenpollen von einer Blüte zur anderen und befruchten so die Pflanzen. Das tun sie, weil sie Nektar und Pollen für ihre Brut und die eigene Versorgung benötigen. Wildlebende Insekten erreichen übrigens dabei mit der gleichen Zahl von Blütenbesuchen einen doppelt so hohen Fruchtansatz wie Honigbienen. So garantieren Wildbienen nicht nur Ernteerträge, sondern sichern auch die Vielfalt und das Überleben unzähliger Wildpflanzen.

Die Wildbiene diesen Jahres 2025, die Garten-Blattschneiderbiene (*Megachile willughbiella*), ist mittelgroß und relativ häufig anzutreffen. Auffallend sind die orangen Haare am Bauch, was auch als Bauchbürste bezeichnet wird. Mit diesen Haaren werden die Pollen transportiert. Verbreiterte Vorderbeine sind das Kennzeichen der Männchen. Diese noch häufig vorkommende Art weist eine Körpergröße von 12 bis 15 Millimetern auf.

Auch im Garten kann man sie entdecken, wenn ein vielfältiges Blütenangebot zur Verfügung steht. Ihren Namen hat diese Wildbiene dank ihrer außergewöhnlichen Nestbauweise: Mit ihren Kiefern schneiden die Weibchen ovale Blattstücke aus Blättern, zum Beispiel von Wildrosen, Birken,

Eichen oder Hainbuchen, um ihre Brutzellen damit auszukleiden. Sie nistet in von ihr gegrabenen Gängen, morschem Holz, Steinritzen oder in Nisthilfen mit passenden Bohrlöchern (6 mm Durchmesser). Zwischen Ende Juni und Ende August sind die Bienen unterwegs, um ihre Nester zu bauen und für Nachwuchs zu sorgen. Bevorzugter Lebensraum sind Flächen mit Wildpflanzen und Blütenvielfalt. In naturnahen Gärten, auf Wiesen und an Weg- und Waldrändern kann man sie entdecken. Schmetterlingsblütler wie die Platterbse, Dornige Hauhechel, Gewöhnlicher Hornklee oder Färber-Ginster werden bevorzugt.



Zur Förderung der Garten-Blattschneiderbiene ist es wichtig, auf eine intensive Gartenpflege zu verzichten. Das Anlegen von Blühstreifen mit heimischen Wildpflanzen hilft ihr ebenso wie passende Nisthilfen. Generell können Sie vielen Wildbie-



Foto: Wolfgang Willner

nenarten helfen, wenn Sie in Ihrem Garten heimische Blühpflanzen anbieten. Wichtig sind ungefüllte Blüten mit Pollen und Nektar wie Krokusse, Schlüsselblumen, Traubenhyazinthe im Frühjahr, Asters, Resede, Glockenblumen und Kräuter wie Thymian, Salbei, Bohnenkraut im Sommer und Herbst. Auch Obstbäume und Fruchtsträucher bieten den Wildbienen wertvolle Nahrung. Zudem unterstützt das Anlegen einer Wildblumenwiese in einem Teil des Gartens das Leben der Wildbienen. Doch muss man wissen, dass dann die Benutzung der Fläche bis zur Mahd tabu ist. Einmal nieder getretene Blumen und Gräser stehen nicht wieder auf. Die erste Mahd sollte nicht vor Mitte Juni, besser noch erst im Juli oder August erfolgen. Der richtige Zeitpunkt ist dann, bevor die langen Gräser und Blumen durch ihr Eigengewicht umfallen. Das Mähgut sollte kurz auf der Fläche antrocknen, damit schon vorhandene Samen ausfallen können. Sodann wird es entfernt und kann kompostiert werden. Im zeitigen Frühjahr darf im Hausgarten dann die zweite Mahd erfolgen, da in den vertrockneten Stängeln des Winters Bruten von Wildbienen und weitere Insekten überwintern.

Gönnen Sie den Wildbienen einen Rückzugsort in Ihrem Garten, sei es zum Beispiel eine Wildblumenwiese, ein Totholz- und/oder Steinhäufen. Machen Sie Ihren Garten nicht winterfest, sondern lassen Sie Gräser und Pflanzenstängel stehen, denn diese Bestäuber sind sehr stark im Rückgang und viele Arten vom Aussterben bedroht.

Text: Lissy Dörfler-Christa



Foto: Johannes Selmsberger.

Bundesfreiwilligendienstler*in gesucht

Wir brauchen dich!



Komm ins **Team** des
Bund Naturschutz Bamberg!

- ➔ Bewirb dich **JETZT**
- ➔ Auf eine BFD-Stelle
ab August/September

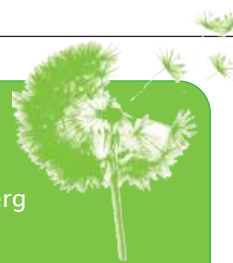


Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesverband Bayern des BUND
Kreisgruppe Bamberg
Kapuzinerstraße 12 · 96047 Bamberg
Tel: 0951/5190611
bamberg@bund-naturschutz.de
www.bamberg.bund-naturschutz.de
Facebook.com/bund.bamberg

Spendenkonto bei der
Sparkasse Bamberg:
IBAN: DE70 7705 0000
0000 0703 00

Öffnungszeiten:

Montag: 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag:
9.00 – 13.00 Uhr



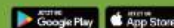
EICHHÖRNCHEN GESUCHT!



Mach mit!

Hol dir die App!

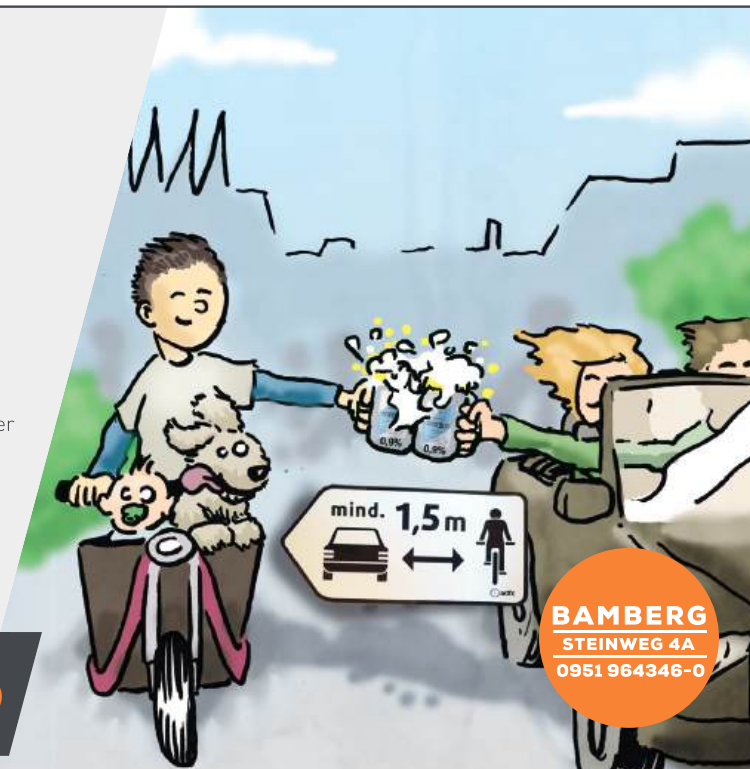
Jedes Eichhörnchen zählt.



NACHHALTIGE MOBILITÄT FÜR BAMBERG SEIT 1986.

- / Gute Fahrräder und E-Bikes für
Werktage und Sonntage
- / vielfältige Transporträder - leichte Kinderräder
- / hilfreiches Zubehör - Jobbike-Leasing
- / zertifizierter Werkstattservice

DER RADLADEN
FREUDE AUF ZWEI RÄDERN.



BAMBERG
STEINWEG 4A
0951 964346-0

RADLADEN-BAMBERG.DE